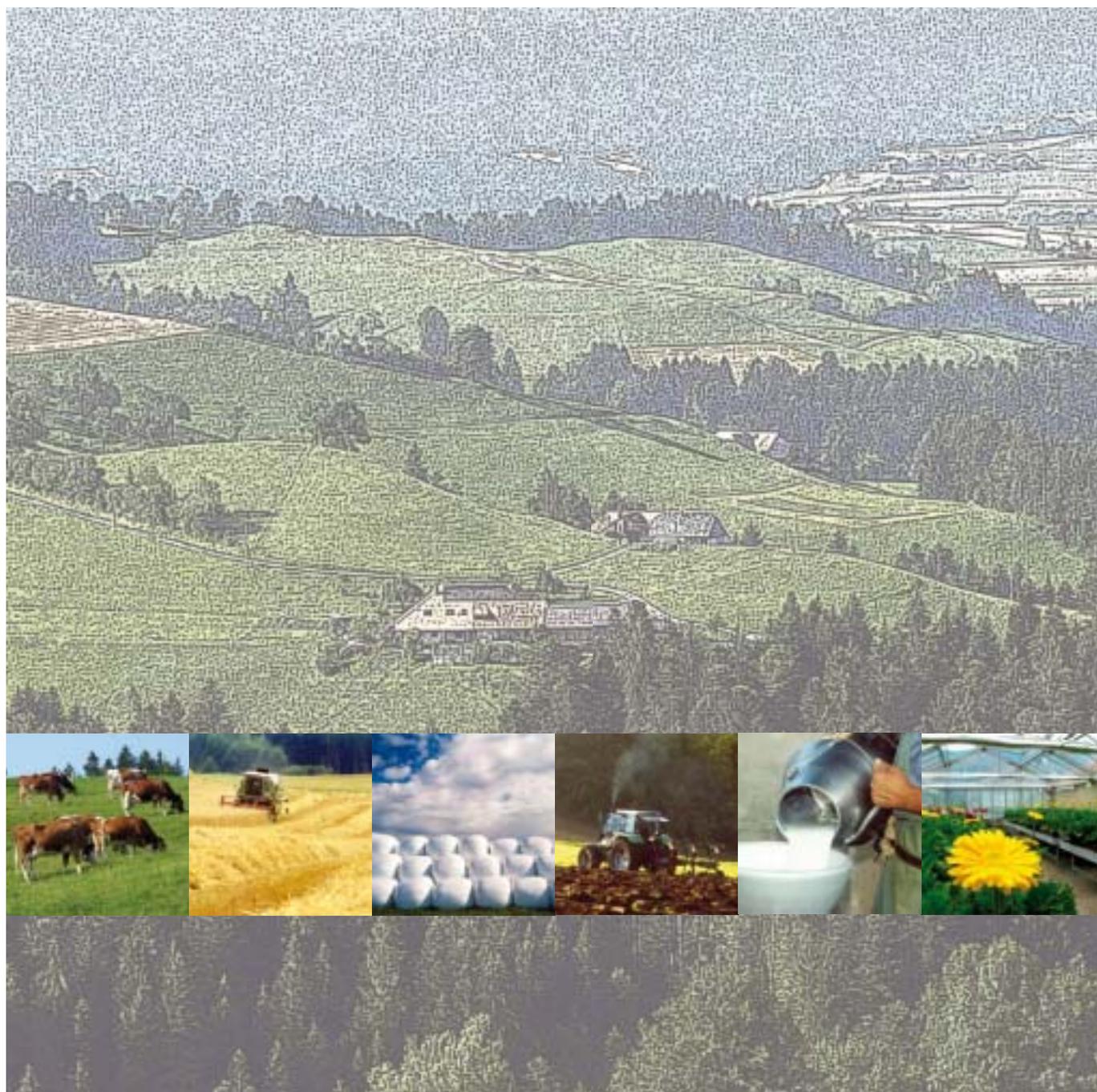


Die Landwirtschaft in den Kantonen

Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen 2005



Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Verkehr und Nachrichtenwesen
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Die Landwirtschaft in den Kantonen

Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen 2005

Bearbeitung Gérald Ahles, OFS

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Gérald Ahles, BFS, Tel. 032 713 67 44
E-Mail: gerald.ahles@bfs.admin.ch
Autor: Gérald Ahles, BFS
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 802-0500
Preis: Fr. 10.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 7 Land- und Forstwirtschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Titelgrafik: Roland Hirter, Bern
Grafik/Layout: BFS
Copyright: BFS, Neuchâtel 2006
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 3-303-07070-9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Agrarproduktion	6
Pflanzenproduktion	8
Tierproduktion	10
Vorleistungen	12
Abschreibungen	16
Wertschöpfung	20
Subventionen	22
Arbeitsvolumen	24
Arbeitnehmerentgelt	26
Nettobetriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen	28
Nettounternehmensgewinn	30
Methodologische Hinweise	32

Einleitung

Das Bild der Landwirtschaft verändert sich stark je nach geographischer Lage und klimatischen Bedingungen. Auch die Auswirkungen wirtschaftlicher oder meteorologischer Ereignisse sind von Region zu Region verschieden.

Dank der Regionalisierung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) auf Kantonsebene wurde es möglich, diese Unterschiede zu veranschaulichen und die regionalen Disparitäten aufzuzeigen.

Während die LGR Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) zulassen, können dank der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) die Regionen dieser Länder oder in der Schweiz die Kantone einander gegenübergestellt werden.

Wie ist die Agrarproduktion organisiert und wie unterscheidet sie sich von Kanton zu Kanton? Wieviel trägt jeder Kanton zur Wertschöpfung in der Landwirtschaft bei? Wie entwickelte sich der landwirtschaftliche Produktionswert 2005? Welche Auswirkungen hatten die wirtschaftlichen oder meteorologischen Ereignisse des Jahres 2005 in jedem Kanton? Dies sind Fragen, auf welche die vorliegende Publikation Antworten zu liefern versucht.

Eine grenzüberschreitende regionale Analyse würde den Rahmen dieser Publikation sprengen. Es geht auch nicht darum, für jeden Kanton eine Standortbestimmung vorzunehmen.

Klima 2005

Das Jahr 2005 war sonniger und vor allem in den Niederungen wärmer als im Mittel der Jahre 1961–90. Die Niederschlagsmengen waren geringer als normal, auf der Alpensüdseite war es sogar ausserordentlich trocken. Das Jahr brachte auch grosse Temperaturschwankungen mit sich.

Im Frühling und im Sommer gab es sowohl heisses Sommerwetter als auch Kaltfronteinbrüche. Am Fuss des Jura herrschte bis in den August hinein eher trockenes Wetter. Im Juli wurden einige Regionen von heftigen Gewittern und Hagel überrollt, die vor allem im Genferseegebiet grosse Verwüstungen anrichteten. Das schlimmste Ereignis des Jahres 2005 war das Unwetter im August, das über dem Mittelland, dem Berner Oberland und einem Teil der Ostschweiz und Graubündens niederging.

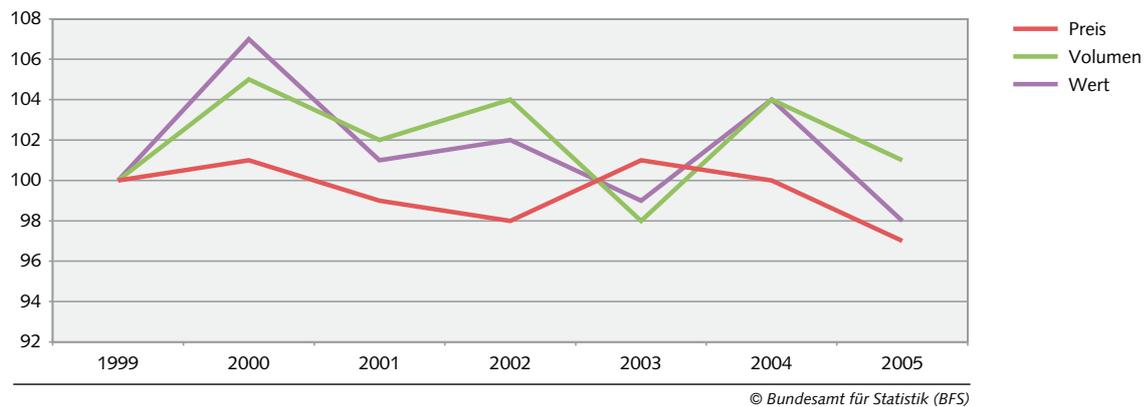
Landwirtschaft 2005

2005 erreichte der Produktionswert der Landwirtschaft etwas weniger als 10 Milliarden Franken, was im Vergleich zum Mittelwert der drei Vorjahre einen Rückgang von 3,5% bedeutete. 48,5% dieser Summe stammten aus der tierischen Produktion (davon fast die Hälfte aus der Milchwirtschaft) und 42,0% aus der Pflanzenproduktion. Die restlichen 9,5% setzten sich aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Dienstleistungen an Dritte, Verpachtung von Milchkontingenten, usw.) und nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Ferien auf dem Bauernhof, usw.) zusammen.

Der Ackerbau erzielte niedrigere Erträge als im Vorjahr (Trockenheit), und für die meisten pflanzlichen Produkte gingen die Preise zurück. Der Milchpreis wurde anfangs Mai erneut gesenkt. All diese Faktoren, zusammen mit der Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) und der Einführung einer Kostenbeteiligung der Produzenten an der Entsorgung von Fleischabfällen, führten zu dieser rückläufigen Entwicklung.

Die folgende Grafik G1 zeigt die Entwicklung von Produktionspreisen, -volumen (Menge und Qualität) und -wert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches zwischen 1999 und 2005. Die Preise weisen eine klar rückläufige Tendenz auf und die leicht steigenden Produktionsvolumen reichten nicht aus, um den Rückgang der Preise auszugleichen. Damit ist auch der Produktionswert gesunken.

Evolution der Preise, Volumen und Werten der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zwischen 1999 und 2005 (1999=100) G 1



Agrarproduktion

Die Agrarproduktion umfasst die *Pflanzenproduktion* (inkl. Grasproduktion), die *Tierproduktion*, die *landwirtschaftlichen Dienstleistungen* (Dienstleistungen an Dritte, Verpachtung von Milchkontingenten) und die *nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten* (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Ferien auf dem Bauernhof usw.).

In der Schweiz lag der Wert der Agrarproduktion 2005 bei fast 10 Milliarden Franken, wovon die Pflanzenproduktion 42%, die Tierproduktion 48%, die landwirtschaftlichen Dienstleistungen 7% und die nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten 3% ausmachten (Tabelle T1). Damit lag er unter dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (-3,5%). Dieser Rückgang machte sich bei der Pflanzenproduktion (-4,9%) stärker bemerkbar als bei der Tierproduktion (-4,0%). Bei den landwirtschaftlichen Dienstleistungen hingegen stieg der Produktionswert um +8,0% und um +1,2% bei den nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten.

Fünf Kantone stellen über die Hälfte der Agrarproduktion

Die Grösse, aber auch die geographische Lage, das Potenzial, die Ausrichtung und die Intensität der Produktion eines Kantons beeinflussen die Höhe des Produktionswerts seiner landwirtschaftlichen Branche. Zwei unterschiedlich grosse Kantone können somit ähnliche Produktionswerte erreichen (Graubünden und Genf), während zwei gleich grosse Kantone zu sehr verschiedenen Resultaten gelangen können

(Luzern und Freiburg). Dessen ungeachtet weisen die grossen Kantone des Schweizer Mittellandes mit einer sehr vielfältigen Landwirtschaft die höchsten Produktionswerte aus (Grafik G2).

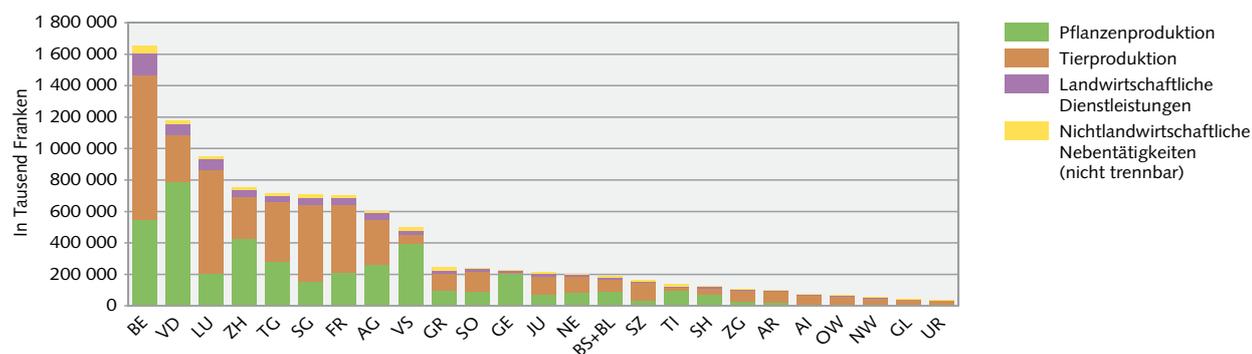
Im Kanton Uri machte die Pflanzen- und Tierproduktion zusammen 82% der Agrarproduktion, im Kanton Genf hingegen 94% aus. In den meisten Kantonen stammt über die Hälfte des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der Viehwirtschaft, davon ausgenommen sind Genf, Wallis, Tessin, Waadt, Schaffhausen und Zürich. Im Kanton Appenzell-Innerrhoden erreichte die Pflanzenproduktion nur 11%, die Tierproduktion hingegen 79% des Produktionswerts. Dem gegenüber stand der Kanton Genf mit 92% Pflanzen- und nur 2% Tierproduktion (Karte K1).

Rückgang in 22 Kantonen

Der Produktionswert der Landwirtschaft ging in allen Kantonen ausser Wallis, Genf und Zürich zurück. Der Kanton Schwyz wies ein Rückgang von -12,7% aus, während der Kanton Wallis +2,2% zulegte. Die Pflanzenproduktion nahm in allen Kantonen (ausgenommen Wallis, Genf und Zürich) ab, die Tierproduktion war in allen Kantonen rückläufig. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Dienstleistungen für Dritte) hingegen wiesen im ganzen Land eine Zunahme auf, womit sich eine Tendenz hin zur Spezialisierung der schweizerischen Landwirtschaft abzeichnet (Tabelle T1).

Wert der Agrarproduktion nach Kanton, 2005

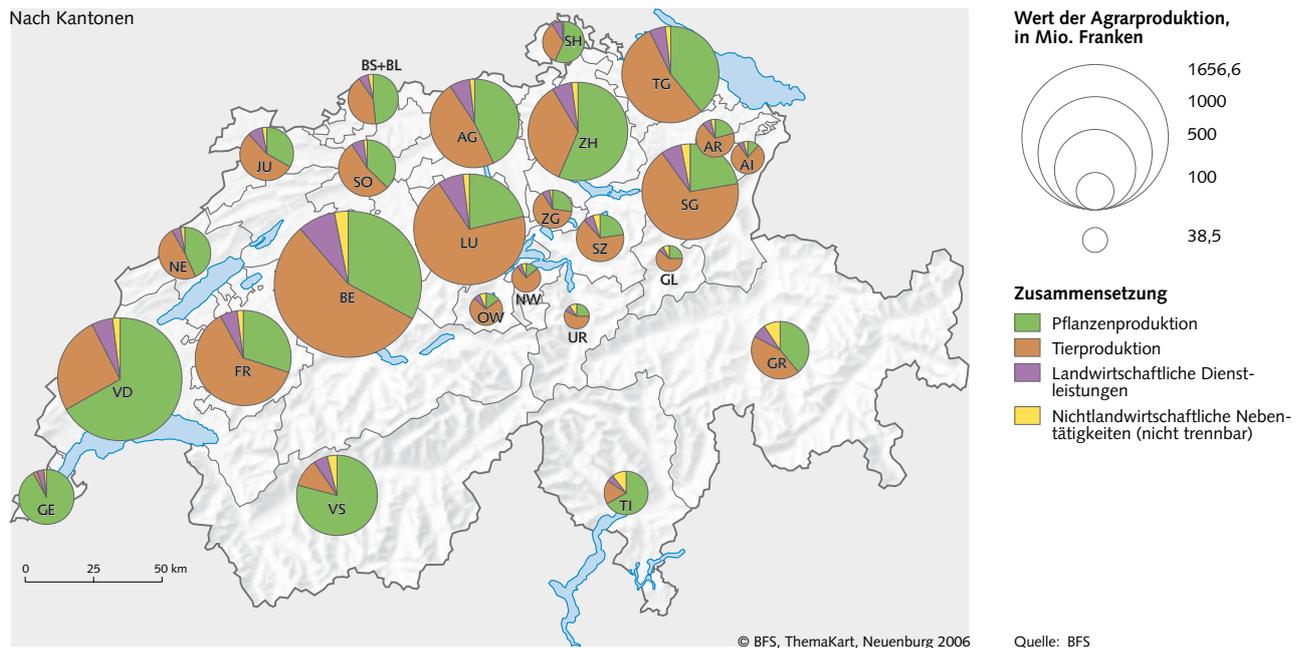
G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Wert und Zusammensetzung der Agrarproduktion, 2005

K 1



T1 Wert der Agrarproduktion 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Agrarproduktion			Pflanzenproduktion			Tierproduktion			Landwirtschaftliche Dienstleistungen			Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (nicht trennbar)		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	755 981	7,6	0,4	426 160	10,1	3,3	265 471	5,5	-4,7	48 580	7,3	5,7	15 770	5,5	-3,1
BE	1 656 622	16,6	-4,6	546 299	13,0	-9,1	922 733	19,1	-3,7	137 634	20,6	6,1	49 956	17,6	3,7
LU	953 129	9,5	-3,8	202 679	4,8	-4,2	662 150	13,7	-4,7	70 511	10,6	5,4	17 788	6,3	-0,8
UR	38 483	0,4	-5,4	9 641	0,2	-17,2	22 100	0,5	-5,1	3 036	0,5	29,2	3 706	1,3	8,8
SZ	164 644	1,6	-12,7	37 374	0,9	-36,6	108 603	2,2	-4,5	10 519	1,6	21,7	8 148	2,9	10,3
OW	70 556	0,7	-5,0	10 275	0,2	-20,7	51 226	1,1	-3,2	4 262	0,6	12,0	4 793	1,7	4,5
NW	53 797	0,5	-6,0	7 461	0,2	-22,9	40 569	0,8	-3,8	2 924	0,4	14,1	2 843	1,0	2,5
GL	43 135	0,4	-3,9	10 837	0,3	-13,2	26 309	0,5	-2,4	2 688	0,4	14,2	3 300	1,2	6,6
ZG	105 971	1,1	-9,4	28 721	0,7	-24,8	67 738	1,4	-3,2	6 990	1,0	8,5	2 522	0,9	4,6
FR	700 421	7,0	-3,3	210 029	5,0	-6,7	434 984	9,0	-2,7	40 670	6,1	8,4	14 737	5,2	1,4
SO	238 614	2,4	-3,8	89 123	2,1	-7,4	127 741	2,6	-2,5	16 687	2,5	9,1	5 063	1,8	-5,6
BS+BL	185 428	1,9	-5,6	89 992	2,1	-9,5	77 661	1,6	-2,4	11 562	1,7	8,4	6 214	2,2	-8,4
SH	124 047	1,2	-3,5	70 365	1,7	-5,4	42 465	0,9	-2,4	9 619	1,4	8,9	1 598	0,6	-10,7
AR	102 281	1,0	-6,1	21 175	0,5	-17,0	69 515	1,4	-4,7	7 643	1,1	11,2	3 948	1,4	8,1
AI	72 768	0,7	-5,7	8 282	0,2	-19,7	57 602	1,2	-5,3	3 900	0,6	19,1	2 985	1,0	7,9
SG	711 280	7,1	-4,2	158 465	3,8	-8,9	482 507	10,0	-4,0	48 401	7,3	8,4	21 907	7,7	4,6
GR	246 966	2,5	-1,9	96 361	2,3	-6,4	108 444	2,2	-2,7	19 194	2,9	20,9	22 967	8,1	6,6
AG	603 979	6,0	-4,8	259 744	6,2	-6,6	288 716	6,0	-4,6	44 531	6,7	6,7	10 989	3,9	-5,7
TG	714 223	7,1	-4,0	279 463	6,7	-5,7	383 575	7,9	-3,8	38 088	5,7	8,4	13 097	4,6	-5,7
TI	139 067	1,4	-0,9	93 013	2,2	-0,6	24 511	0,5	-8,9	6 855	1,0	10,1	14 688	5,2	7,8
VD	1 178 672	11,8	-3,1	787 703	18,7	-2,9	302 647	6,2	-5,5	65 182	9,8	7,3	23 139	8,1	-3,4
VS	497 751	5,0	2,2	393 610	9,4	3,3	56 614	1,2	-6,1	27 929	4,2	8,1	19 598	6,9	-1,3
NE	199 224	2,0	-6,8	86 181	2,1	-12,9	96 772	2,0	-3,1	11 151	1,7	13,0	5 120	1,8	-1,0
GE	226 396	2,3	1,6	208 117	5,0	2,5	5 418	0,1	-20,8	9 321	1,4	2,8	3 539	1,2	-8,2
JU	211 899	2,1	-4,8	70 453	1,7	-12,4	116 610	2,4	-2,5	18 844	2,8	11,4	5 991	2,1	5,4
CH	9 995 333	100,0	-3,5	4 201 524	100,0	-4,9	4 842 682	100,0	-4,0	666 720	100,0	8,0	284 406	100,0	1,2

Pflanzenproduktion

Zur Pflanzenproduktion gehören der *Ackerbau*, die *Grasproduktion* und die *Spezialkulturen* (Gemüsebau, Obstbau und Weinbau).

In der Schweiz belief sich die Pflanzenproduktion 2005 auf 4,2 Milliarden Franken, davon stammten 24% aus dem Ackerbau, 22% aus dem Futterbau und 54% aus den Spezialkulturen (Tabelle T2). Damit lag sie -4,9% unter dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004. Dieser Rückgang erreichte -5,2% beim Ackerbau und -11,4% bei der Grasproduktion. Die Spezialkulturen hingegen wiesen mit einem Zuwachs von +2,9% eine positive Entwicklung auf.

Die Grünlandbewirtschaftung als einzige Alternative in den Berggebieten

Den höchsten Produktionswerten weisen die grossen Kantone des Mittellandes mit einer vielfältigen Pflanzenproduktion und einem wesentlichen Anteil an Spezialkulturen aus. Für die Bergkantone, wo die Viehhaltung an erster Stelle steht, ist die Grasproduktion von besonderer Bedeutung (Grafik G3).

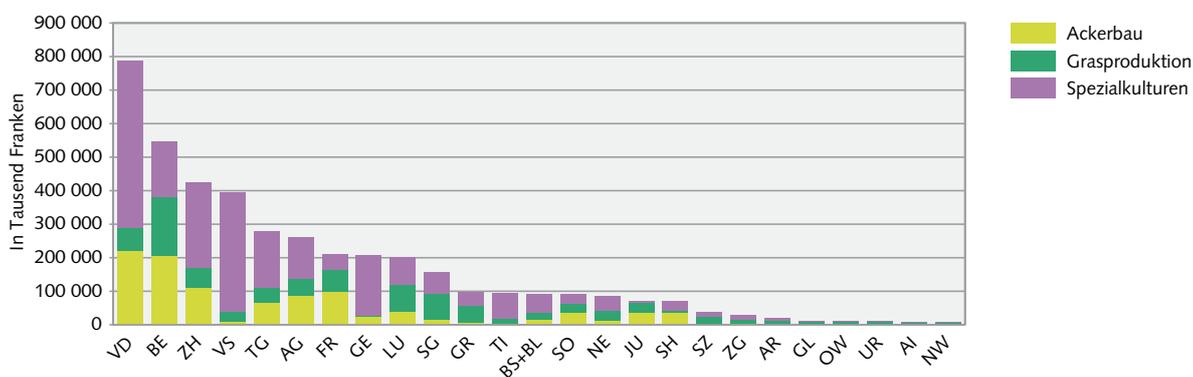
In den Kantonen Schaffhausen, Jura, Freiburg und Solothurn stammen über 40% der Pflanzenproduktion aus dem Ackerbau, während in den Kantonen Appenzell-Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden, Uri und Glarus über 70% der Grasproduktion zuzuschreiben sind. Bei den Spezialkulturen unterscheiden sich die Kantone Wallis, Genf und Tessin mit einem Pflanzenproduktionsanteil von über 80% sehr stark vom Rest der Schweiz (Karte K2).

Kantone mit Spezialkulturen schnitten besser ab

Der Wert der Pflanzenproduktion war in allen Kantonen ausser Zürich, Wallis und Genf rückläufig. Den stärksten Rückgang verzeichnete der Kanton Schwyz (-36,6%), der Kanton Zürich hingegen wies den stärksten Zuwachs auf (+3,3%). In allen Kantonen ausser Zürich und Luzern war die Entwicklung beim Ackerbau negativ. Auch die Grasproduktion ging in der ganzen Schweiz zurück. Nur in den Kantonen Glarus, Appenzell-Ausserrhoden, Genf, Nidwalden, Wallis, Freiburg, Waadt, Tessin, Graubünden und Uri nahm der Produktionswert der Spezialkulturen zu (Tabelle T2).

Wert der Pflanzenproduktion nach Kanton, 2005

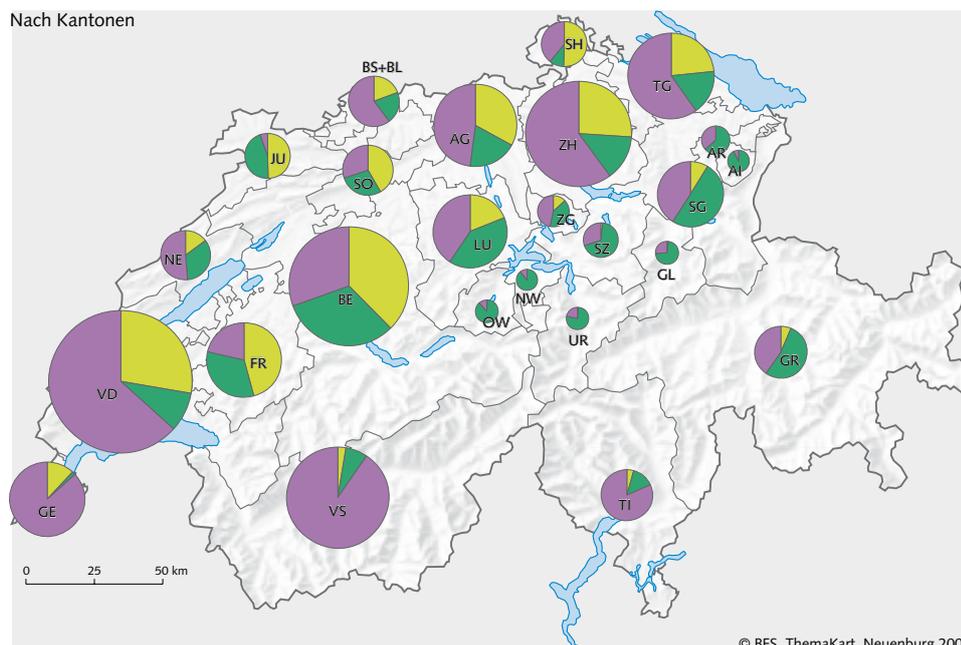
G 3



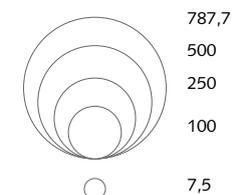
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Wert und Zusammensetzung der Pflanzenproduktion, 2005

K 2



Wert der Pflanzenproduktion, in Mio. Franken



Zusammensetzung
 Ackerbau
 Grasproduktion
 Spezialkulturen

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

T2 Wert der Pflanzenproduktion 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Pflanzenproduktion			Ackerbau			Grasproduktion			Spezialkulturen		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	426 160	10,1	3,3	110 890	10,8	6,1	59 396	6,4	-7,1	255 874	11,4	9,8
BE	546 299	13,0	-9,1	205 740	20,1	-7,9	174 058	18,8	-12,6	166 501	7,4	-10,0
LU	202 679	4,8	-4,2	38 272	3,7	2,2	82 003	8,8	-11,4	82 404	3,7	6,0
UR	9 641	0,2	-17,2	117	0,0	-33,1	7 450	0,8	-11,7	2 074	0,1	-32,7
SZ	37 374	0,9	-36,6	665	0,1	-68,9	25 402	2,7	-12,6	11 307	0,5	-61,3
OW	10 275	0,2	-20,7	75	0,0	-65,0	9 020	1,0	-11,4	1 180	0,1	-56,1
NW	7 461	0,2	-22,9	42	0,0	-73,0	6 605	0,7	-11,9	814	0,0	-61,9
GL	10 837	0,3	-13,2	192	0,0	-18,9	7 799	0,8	-11,4	2 846	0,1	-18,6
ZG	28 721	0,7	-24,8	3 772	0,4	-39,2	11 559	1,2	-9,5	13 389	0,6	-37,9
FR	210 029	5,0	-6,7	96 224	9,4	-4,1	68 852	7,4	-12,5	44 953	2,0	3,9
SO	89 123	2,1	-7,4	37 149	3,6	-3,0	25 147	2,7	-14,7	26 827	1,2	-0,7
BS+BL	89 992	2,1	-9,5	17 382	1,7	-5,6	18 293	2,0	-14,4	54 317	2,4	-8,4
SH	70 365	1,7	-5,4	35 500	3,5	-5,0	7 338	0,8	-15,6	27 527	1,2	-5,7
AR	21 175	0,5	-17,0	48	0,0	-28,1	13 435	1,4	-12,2	7 692	0,3	-24,3
AI	8 282	0,2	-19,7	24	0,0	-59,8	7 650	0,8	-12,9	608	0,0	-60,0
SG	158 465	3,8	-8,9	13 935	1,4	-6,7	79 718	8,6	-11,0	64 812	2,9	-6,8
GR	96 361	2,3	-6,4	6 090	0,6	-5,8	51 452	5,5	-11,5	38 820	1,7	1,7
AG	259 744	6,2	-6,6	85 840	8,4	-6,9	49 434	5,3	-7,6	124 469	5,5	-7,6
TG	279 463	6,7	-5,7	65 336	6,4	-5,1	47 233	5,1	-5,8	166 893	7,4	-5,9
TI	93 013	2,2	-0,6	4 023	0,4	-2,1	13 098	1,4	-5,1	75 892	3,4	0,6
VD	787 703	18,7	-2,9	218 423	21,4	-6,1	71 088	7,7	-9,8	498 192	22,1	-0,1
VS	393 610	9,4	3,3	10 165	1,0	-1,4	27 561	3,0	-12,5	355 884	15,8	4,9
NE	86 181	2,1	-12,9	12 804	1,3	-19,6	29 128	3,1	-15,7	44 249	2,0	-11,4
GE	208 117	5,0	2,5	24 802	2,4	-1,9	2 978	0,3	-27,9	180 337	8,0	3,8
JU	70 453	1,7	-12,4	34 919	3,4	-8,5	31 828	3,4	-16,8	3 706	0,2	-14,6
CH	4 201 524	100,0	-4,9	1 022 431	100,0	-5,2	927 526	100,0	-11,4	2 251 568	100,0	-1,7

Tierproduktion

Zur Tierproduktion gehören die Produktion von *Rindern, Schweinen, Geflügel und Eier, Milch* und die *sonstigen tierischen Erzeugnisse* (Wolle, Honig usw.).

In der Schweiz betrug die Tierproduktion 2005 4,8 Milliarden Franken, wovon Rinder 22%, Schweine 20%, Geflügel und Eier 8%, Milch 48% und sonstige tierische Erzeugnisse 2% ausmachten (Tabelle T3). Eine weitere Senkung des Milchpreises bewirkte ein Rückgang von -4,0% im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004. Die Rinderproduktion verzeichnete eine Zunahme von +3,7%, während alle anderen Bereiche rückläufig waren: Schweine -8,0%, Geflügel und Eier -4,0%, Milch -5,1%, sonstige tierische Erzeugnisse -15,6%.

Hohe Schweineproduktion in Luzern und Thurgau

Insgesamt wiesen die grossen Mittellandkantone mit einer vielfältigen Tierproduktion die höchsten Produktionswerte aus. Kantone wie Luzern oder Thurgau mit einer bedeutenden Schweineproduktion erreichten auch bemerkenswerte Ergebnisse. Die Tierproduktion ist von besonderer Bedeutung für die Kantone in der Graswirtschaftszone der Bergregionen (Grafik G4).

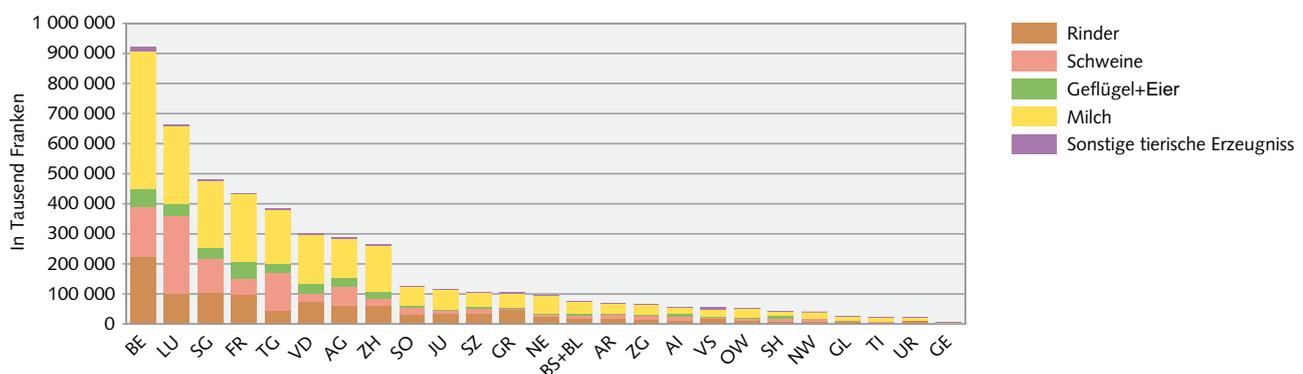
In den Kantonen Uri und Graubünden waren über 40% des Wertes der Tierproduktion der Rinderproduktion zuzuschreiben, während in den Kantonen Luzern und Thurgau die Schweineproduktion einen Anteil von über 30% erreichte. In den Kantonen Schaffhausen, Appenzell-Innerrhoden, Genf, Freiburg, Waadt und Aargau stellte die Geflügel- und Eierproduktion über 10% der tierischen Produktion dar. Die Milchproduktion machte in den Kantonen Neuenburg, Zürich, Jura, Glarus, Waadt, Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Tessin, Zug, Obwalden und Freiburg mehr als die Hälfte der tierischen Produktion aus (Karte K3).

Rückgang in allen Kantonen wegen der Milchpreissenkung

Am stärksten war die negative Entwicklung der Tierproduktion im Kanton Genf (-20,8%) zu verspüren. Der Hauptgrund lag dort in einem Rückgang in der Schweineproduktion; am schwächsten war er im Kanton Schaffhausen (-2,4%). Der Produktionswert der Rinder verzeichnete eine Zunahme in allen Kantonen ausser Schaffhausen. Der Produktionswert der Schweine hingegen war landesweit rückläufig – ausser im Kanton Glarus –, während der Produktionswert der Geflügel und Eier ausser in Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen und Thurgau überall anstieg (Tabelle T3).

Wert der Tierproduktion nach Kanton, 2005

G 4

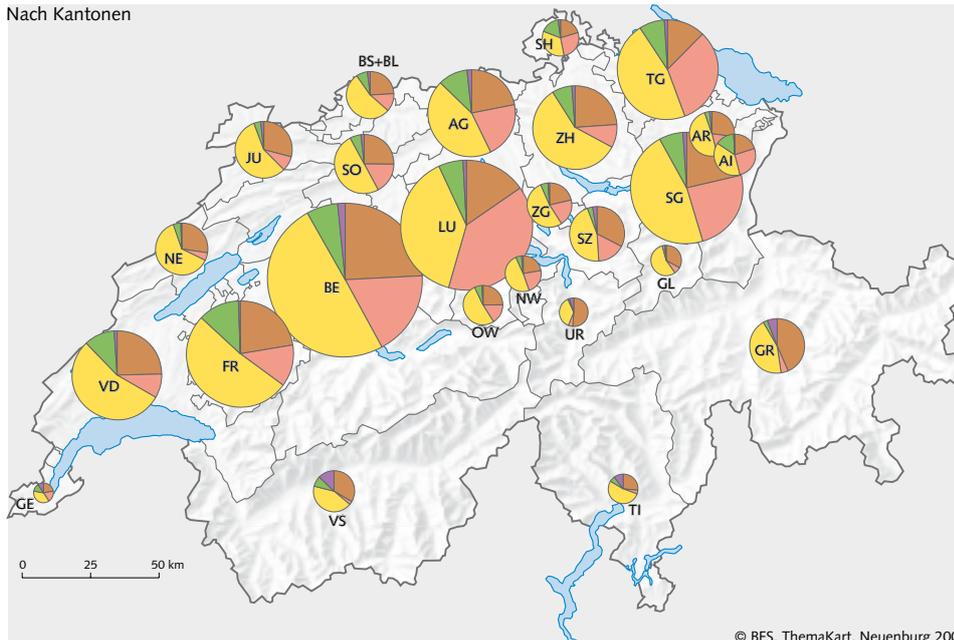


© Bundesamt für Statistik (BFS)

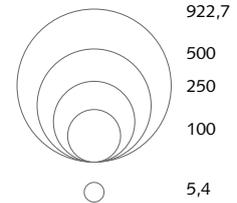
Wert und Zusammensetzung der Tierproduktion, 2005

K 3

Nach Kantonen



Wert der Tierproduktion, in Mio. Franken



Zusammensetzung

- Rinder
- Schweine
- Milch
- Geflügel und Eier
- Sonstige tierische Erzeugnisse

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

T3 Wert der Tierproduktion 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Tierproduktion			Rinder			Milch			Schweine			Geflügel und Eier			Sonstige tierische Erzeugnisse		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	265 471	5,5	-4,7	63 452	5,8	3,3	154 491	6,6	-5,9	23 867	2,4	-13,4	20 365	5,5	-1,7	3 295	4,4	-26,3
BE	922 733	19,1	-3,7	223 103	20,5	5,6	458 916	19,7	-5,1	165 372	17,0	-8,8	60 808	16,4	-4,9	14 534	19,3	-17,4
LU	662 150	13,7	-4,7	101 500	9,3	3,3	256 129	11,0	-5,0	258 814	26,5	-7,8	40 098	10,8	-1,0	5 609	7,5	-0,1
UR	22 100	0,5	-5,1	11 330	1,0	0,9	8 207	0,4	-5,9	1 082	0,1	-34,7	365	0,1	-7,1	1 115	1,5	-13,4
SZ	108 603	2,2	-4,5	35 367	3,2	4,9	49 146	2,1	-5,6	17 820	1,8	-11,0	3 427	0,9	-25,3	2 843	3,8	-13,7
OW	51 226	1,1	-3,2	12 681	1,2	6,0	26 604	1,1	-4,7	8 354	0,9	-5,6	3 067	0,8	-15,6	520	0,7	-11,3
NW	40 569	0,8	-3,8	9 041	0,8	5,4	19 727	0,8	-5,3	9 094	0,9	-6,3	2 131	0,6	-12,4	576	0,8	-8,2
GL	26 309	0,5	-2,4	8 665	0,8	5,1	14 584	0,6	-6,6	1 902	0,2	1,9	715	0,2	-4,2	443	0,6	-12,2
ZG	67 738	1,4	-3,2	14 473	1,3	1,1	35 575	1,5	-4,3	13 305	1,4	-4,2	3 586	1,0	-3,8	799	1,1	-2,7
FR	434 984	9,0	-2,7	97 219	8,9	5,7	225 322	9,7	-4,1	55 561	5,7	-5,2	54 524	14,7	-7,1	2 358	3,1	-18,5
SO	127 741	2,6	-2,5	32 137	3,0	2,6	63 755	2,7	-3,9	21 801	2,2	-6,9	7 708	2,1	5,9	2 340	3,1	-14,3
BS+BL	77 661	1,6	-2,4	18 675	1,7	3,7	41 721	1,8	-4,7	9 704	1,0	-3,6	6 040	1,6	-0,7	1 521	2,0	-9,0
SH	42 465	0,9	-2,4	8 635	0,8	-5,0	14 361	0,6	-3,9	11 323	1,2	-6,4	7 229	2,0	8,4	915	1,2	29,2
AR	69 515	1,4	-4,7	18 763	1,7	4,5	33 768	1,4	-5,3	13 300	1,4	-12,5	2 481	0,7	-4,3	1 203	1,6	-21,2
AI	57 602	1,2	-5,3	11 560	1,1	4,4	22 132	0,9	-4,7	14 915	1,5	-12,9	8 514	2,3	-3,5	480	0,6	-17,7
SG	482 507	10,0	-4,0	102 856	9,4	3,3	224 982	9,6	-5,3	116 131	11,9	-7,6	33 269	9,0	0,7	5 269	7,0	-21,7
GR	108 444	2,2	-2,7	47 085	4,3	2,1	47 575	2,0	-3,6	4 631	0,5	-2,7	2 818	0,8	-5,9	6 336	8,4	-23,2
AG	288 716	6,0	-4,6	63 189	5,8	2,1	128 452	5,5	-6,7	60 462	6,2	-7,5	31 699	8,6	-2,6	4 914	6,5	-4,5
TG	383 575	7,9	-3,8	47 430	4,4	2,6	177 977	7,6	-5,4	122 807	12,6	-4,7	31 473	8,5	0,1	3 888	5,2	-2,4
TI	24 511	0,5	-8,9	6 507	0,6	1,2	13 025	0,6	-5,4	1 036	0,1	-35,2	1 470	0,4	-27,5	2 472	3,3	-19,9
VD	302 647	6,2	-5,5	74 458	6,8	1,3	164 914	7,1	-6,5	26 464	2,7	-12,2	33 570	9,1	-6,8	3 242	4,3	-23,1
VS	56 614	1,2	-6,1	18 974	1,7	4,7	24 196	1,0	-6,5	1 500	0,2	-10,8	4 717	1,3	-19,7	7 227	9,6	-17,2
NE	96 772	2,0	-3,1	26 487	2,4	4,3	60 394	2,6	-3,8	4 724	0,5	-20,2	4 542	1,2	-9,6	624	0,8	-6,8
GE	5 418	0,1	-20,8	1 165	0,1	4,9	1 967	0,1	-9,3	1 049	0,1	-49,2	689	0,2	-16,8	548	0,7	-17,5
JU	116 610	2,4	-2,5	33 899	3,1	3,0	66 164	2,8	-2,6	9 872	1,0	-12,8	4 549	1,2	-4,5	2 126	2,8	-21,5
CH	4 842 682	100,0	-4,0	1 088 656	100,0	3,7	2 334 085	100,0	-5,1	974 889	100,0	-8,0	369 854	100,0	-4,0	75 198	100,0	-15,6

Vorleistungen

Zu den Vorleistungen zählen Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Futtermittel, Tierarzt und Medikamente, landwirtschaftliche Dienstleistungen, Instandhaltung von Maschinen und Wirtschaftsgebäude, Energie, sonstige Güter und Dienstleistungen. Rechnerisch gesehen handelt es sich um Kosten, deren Verringerung sich positiv auf die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Produktion auswirkt.

In der Schweiz machten die Vorleistungen 2005 knapp 6 Milliarden Franken aus, wovon Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel 10%, Futtermittel, Tierarzt und Medikamente 45%, landwirtschaftliche Dienstleistungen 11%, Instandhaltung von Maschinen und Wirtschaftsgebäude 11%, Energie 7% und sonstige Güter und Dienstleistungen 16% ausmachten (Tabelle T4). Insgesamt verzeichneten sie ein Rückgang (-2,1%) im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004.

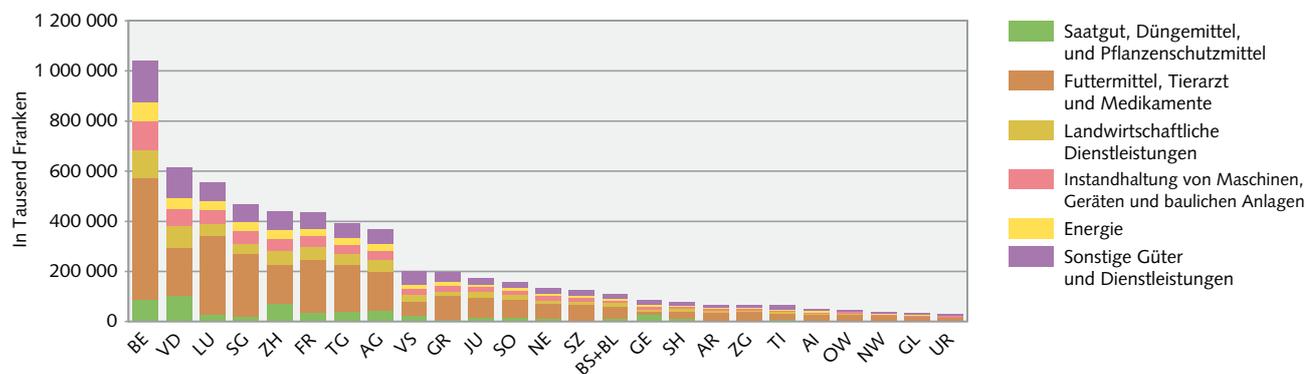
Die Ausgaben für Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel gingen um -2,5%, für Futtermittel, Tierarzt und Medikamente um -7,7% und für sonstige Güter und Dienstleistungen um -0,4% zurück. Für die landwirtschaftlichen Dienstleistungen hingegen wurde ein Anstieg von +8,0%, für Instandhaltung von Maschinen und Wirtschaftsgebäude von +5,9% und für Energie von +6,7% registriert.

Starke Schwankungen je nach Produktionsrichtung

Die Palette und der Umfang der Vorleistungen hängen stark von der Richtung und Intensität der Produktion jedes Kantons ab. Im Grossen und Ganzen sind es die Mittellandkantone mit einer vielfältigen Produktion, die die höchsten Vorleistungen aufweisen (Grafik G5).

Wert der Vorleistungen nach Kanton, 2005

G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Der Kanton mit dem höchsten Anteil an Ausgaben für Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel ist Genf (33%), gefolgt von den Kantonen Waadt, Zürich, Schaffhausen, Aargau, Wallis, Basel-Stadt und Basel-Landschaft und Thurgau mit jeweils bis zu 10%. Der Anteil an Vorleistungen für Futtermittel, Tierarzt und Medikamente ist ein Spiegel für die Bedeutung der tierischen Produktion eines Kantons. In den Kantonen Appenzell-Innerrhoden, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Appenzell-Ausserrhoden, Schwyz, Glarus und Zug beispielsweise machte dieser Anteil mehr als 50% (Karte K4).

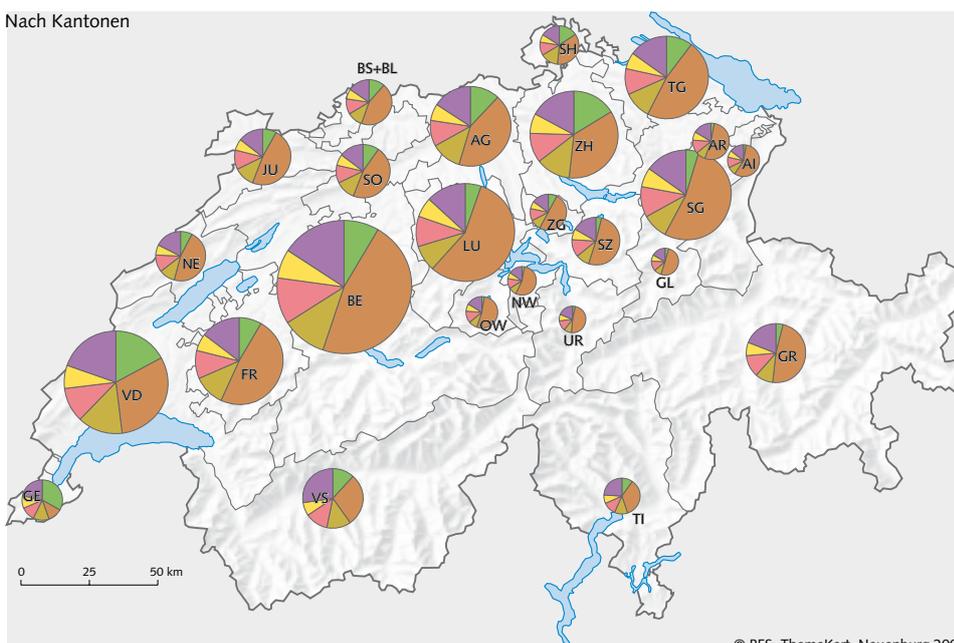
Trotz Erdölpreiserhöhung landesweit weniger Vorleistungen (ausser in Glarus)

In allen Kantonen gingen die Ausgaben für Vorleistungen zurück. Nur im Kanton Glarus stiegen sie um +1,2%. In vielen Kantonen sanken die Ausgaben für Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel, nicht aber in den Kantonen Wallis, Glarus, Graubünden, Nidwalden, Schaffhausen, Appenzell-Ausserrhoden, Solothurn, Obwalden, Appenzell-Innerrhoden und Uri. Eine Preissenkung für Futtermittel bewirkte einen Rückgang der Vorleistungen für Futtermittel, Tierarzt und Medikamente in allen Kantonen. Für landwirtschaftliche Dienstleistungen hingegen verzeichneten die Vorleistungen eine Zunahme in allen Kantonen, die einzige Ausnahme war der Kanton Wallis (-1,4%). Auch die Ausgaben für die Instandhaltung von Maschinen und Wirtschaftsgebäuden und für Energie (Erdölpreiserhöhung) nahmen in allen Kantonen zu. Ausgenommen in den Kantonen Freiburg, Solothurn, Wallis, Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Waadt, Jura, Schaffhausen, Neuenburg und Genf nahmen die Vorleistungen für sonstige Güter und Dienstleistungen in allen Kantonen zu (Tabelle T4).

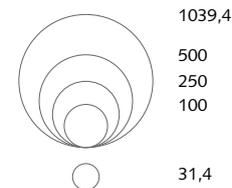
Wert und Zusammensetzung der Vorleistungen, 2005

K 4

Nach Kantonen



Wert der Vorleistungen, in Mio. Franken



Zusammensetzung

- Saatgut, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel
- Futtermittel, Tierarzt und Medikamente
- Landwirtschaftliche Dienstleistungen
- Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen
- Energie
- Sonstige Güter und Dienstleistungen

Quelle: BFS

T4 Wert der Vorleistungen 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Vorleistungen, Total			Saatgut, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel			Futtermittel, Tierarzt und Medikamente			Landwirtschaftliche Dienstleistungen			Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen			Energie			Sonstige Güter und Dienstleistungen		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	438 733	7,3	-1,6	71 216	12,2	-3,8	155 689	5,9	-8,8	56 005	8,4	13,0	48 156	7,4	2,9	32 534	7,8	5,1	75 132	7,6	1,9
BE	1 039 421	17,4	-1,8	88 285	15,1	-3,0	484 536	18,2	-7,5	112 696	16,9	9,6	116 829	17,8	6,5	73 199	17,5	7,4	163 877	16,6	0,9
LU	554 839	9,3	-2,1	29 314	5,0	-2,9	312 784	11,8	-6,2	47 976	7,2	5,8	55 790	8,5	6,1	36 185	8,7	8,0	72 789	7,4	2,1
UR	31 402	0,5	-1,6	1 055	0,2	0,2	15 089	0,6	-9,3	2 851	0,4	8,3	4 006	0,6	11,0	2 515	0,6	8,3	5 886	0,6	3,9
SZ	124 080	2,1	-1,2	4 852	0,8	-5,3	63 316	2,4	-7,8	11 392	1,7	8,4	14 730	2,2	11,0	9 087	2,2	9,8	20 704	2,1	5,0
OW	48 672	0,8	-1,4	1 273	0,2	0,3	25 595	1,0	-6,7	4 337	0,7	6,0	5 873	0,9	8,8	3 676	0,9	8,3	7 919	0,8	1,7
NW	37 921	0,6	-1,7	1 103	0,2	2,1	20 489	0,8	-7,0	3 442	0,5	5,9	4 324	0,7	8,3	2 727	0,7	7,9	5 836	0,6	2,4
GL	32 457	0,5	1,2	1 485	0,3	5,8	16 339	0,6	-5,0	2 772	0,4	9,9	3 948	0,6	12,2	2 478	0,6	11,4	5 435	0,6	4,3
ZG	67 040	1,1	-0,5	5 157	0,9	-2,8	33 652	1,3	-5,7	6 272	0,9	7,8	7 284	1,1	8,0	4 531	1,1	8,6	10 144	1,0	4,8
FR	435 446	7,3	-1,3	36 603	6,2	-3,0	210 731	7,9	-6,1	50 674	7,6	9,7	45 659	7,0	6,8	28 110	6,7	8,1	63 670	6,5	-1,0
SO	158 476	2,7	-2,6	15 541	2,7	0,4	72 976	2,7	-8,5	18 873	2,8	7,6	17 138	2,6	6,2	10 738	2,6	7,4	23 210	2,4	-2,7
BS/BL	110 768	1,9	-3,8	12 580	2,1	-4,4	48 704	1,8	-8,3	12 241	1,8	5,6	12 207	1,9	4,1	7 898	1,9	5,3	17 138	1,7	-4,9
SH	77 954	1,3	-2,2	12 221	2,1	1,9	27 953	1,1	-8,5	11 595	1,7	9,4	8 555	1,3	4,9	5 143	1,2	7,8	12 488	1,3	-8,6
AR	68 078	1,1	-1,3	1 979	0,3	0,9	35 771	1,3	-7,8	5 829	0,9	7,6	8 214	1,3	9,9	5 133	1,2	9,9	11 151	1,1	4,9
AI	49 485	0,8	-2,8	1 372	0,2	0,2	27 945	1,1	-8,7	4 217	0,6	5,1	5 322	0,8	9,6	3 502	0,8	11,0	7 128	0,7	3,6
SG	465 979	7,8	-1,6	21 842	3,7	-4,3	247 118	9,3	-6,8	42 823	6,4	8,0	51 533	7,9	7,3	32 224	7,7	8,0	70 440	7,1	3,6
GR	195 885	3,3	-0,9	7 688	1,3	3,7	93 779	3,5	-7,8	19 124	2,9	7,7	23 659	3,6	11,1	14 267	3,4	9,2	37 368	3,8	2,8
AG	366 568	6,1	-1,9	43 948	7,5	-4,2	156 248	5,9	-7,6	44 977	6,7	9,6	38 641	5,9	3,9	24 849	5,9	5,7	57 905	5,9	1,5
TG	391 840	6,6	-1,2	40 292	6,9	-2,9	184 943	7,0	-6,9	42 358	6,4	9,8	39 802	6,1	4,9	25 354	6,1	6,4	59 091	6,0	5,0
TI	66 057	1,1	-2,3	6 467	1,1	-13,5	23 246	0,9	-8,1	7 762	1,2	5,0	7 668	1,2	4,7	5 003	1,2	1,9	15 911	1,6	4,7
VD	614 338	10,3	-3,4	104 989	17,9	-1,7	190 289	7,2	-10,9	86 785	13,0	8,0	66 916	10,2	2,7	44 874	10,7	4,8	120 485	12,2	-5,4
VS	200 998	3,4	-1,1	23 733	4,1	7,2	57 103	2,1	-7,4	26 218	3,9	-1,4	24 678	3,8	9,7	14 472	3,5	8,5	54 794	5,6	-3,9
NE	134 510	2,3	-6,0	10 293	1,8	-4,6	62 528	2,4	-9,9	14 019	2,1	1,2	15 077	2,3	5,5	9 035	2,2	0,7	23 557	2,4	-8,8
GE	85 986	1,4	-6,9	28 600	4,9	-3,3	9 778	0,4	-18,6	10 850	1,6	2,0	9 621	1,5	-4,0	8 654	2,1	-1,4	18 483	1,9	-13,2
JU	173 873	2,9	-3,5	13 951	2,4	-0,8	83 159	3,1	-8,7	20 633	3,1	5,6	19 543	3,0	7,7	11 492	2,8	8,7	25 094	2,5	-6,7
CH	5 970 805	100,0	-2,1	585 841	100,0	-2,5	2 659 760	100,0	-7,7	666 720	100,0	8,0	655 173	100,0	5,9	417 679	100,0	6,7	985 633	100,0	-0,4

Bis 80% des Produktionswerts für Vorleistungen

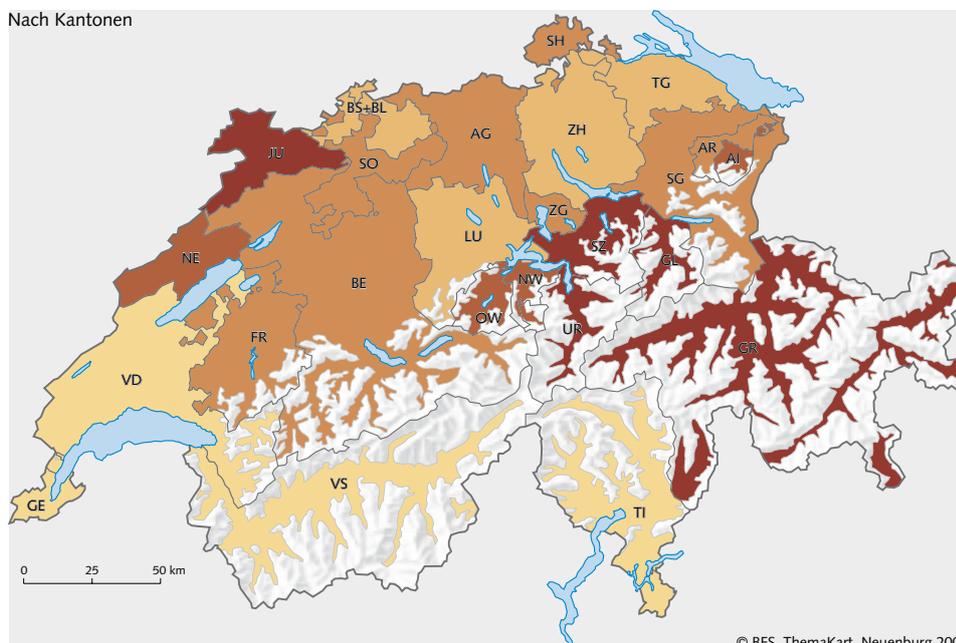
Der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs hängt von der Produktionsrichtung ab. Sie ermöglicht eine Quantifizierung des für die Agrarproduktion notwendigen Inputs. Je höher dieser Anteil ist, umso stärker ist die Landwirtschaft auf die Grasproduktion ausgerichtet, dessen Produktionswert im Allgemeinen niedriger ist. Je niedriger hingegen der Anteil an Inputs ist, umso eher handelt es sich um eine Landwirtschaft mit einem gewichtigen Anteil an Spezialkulturen.

Der Anteil an Vorleistungen erreichte 60% im schweizerischen Durchschnitt und schwankte zwischen 38% im Kanton Genf und 81% im Kanton Jura. In den Kantonen Jura und Uri lag er über 80%, während er in den Kantonen Tessin, Wallis und Genf unter 50% blieb (Karte K5).

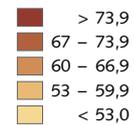
Vorleistungen, 2005

K 5

Nach Kantonen



Anteil der Vorleistungen in der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, in Prozent



© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

Abschreibungen

Abschreibungen werden aufgeteilt in Abschreibungen für Ausrüstungsgütern (Traktoren, Maschinen usw.), für Bauten, für Anpflanzungen und für sonstige Gütern (Software, Verschreibungskosten, usw.). Rechnerisch gesehen handelt es sich um Kosten, deren Verringerung sich positiv auf die Nettowertschöpfung der landwirtschaftlichen Produktion auswirkt.

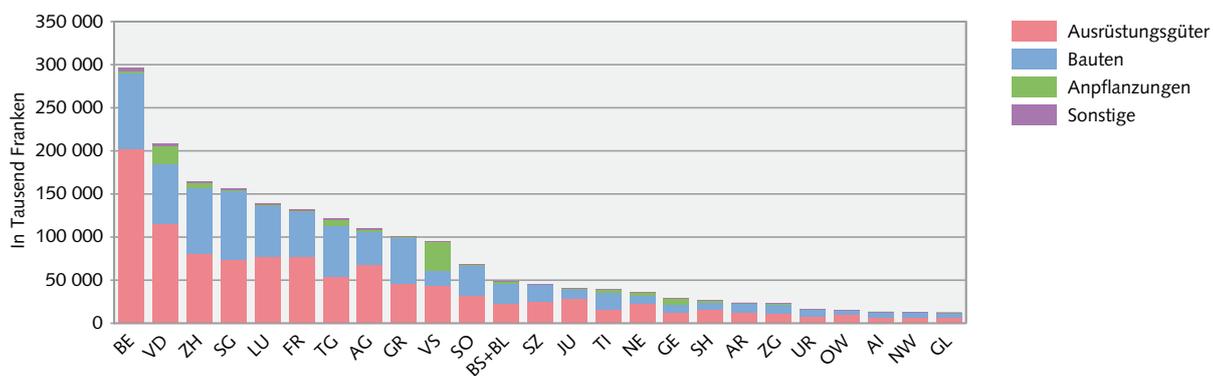
In der Schweiz betragen die Abschreibungen 2005 etwas weniger als 2 Milliarden Franken, davon waren 54% für Ausrüstungsgüter, 40% für Bauten, 5% für Anpflanzungen und 1% für sonstige Gütern (Tabelle T5). Insgesamt lagen sie über dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (+2,4%), dies galt auch für die Ausrüstungsgüter (+3,3%) und die Bauten (+0,9%). Bei den Anpflanzungen (-0,1%) und den sonstigen Gütern (-12,2%) hingegen waren die Abschreibungen rückgängig.

Gewichtige Abschreibungen in den Kantonen mit einem hohen Grasproduktionsanteil

Abschreibungen betreffen insbesondere die Kantone, in denen ein bedeutender Teil der Produktion sehr hohe Investitionen benötigt. Dies gilt vor allem für die Berggebiete, wo die Landwirtschaft auf Viehzucht, Milchproduktion und Grünlandbewirtschaftung ausgerichtet ist. Dies bewirkt einen hohen Investitionsbedarf für Gebäude (Viehställe, Scheunen für das Futter) und Maschinen. Das gleiche gilt für die Spezialkulturen, die ebenfalls hohe Investitionskosten verursachen (Gewächshäuser, Anpflanzungen, usw.) (Grafik G6).

Wert der Abschreibungen nach Kanton, 2005

G 6

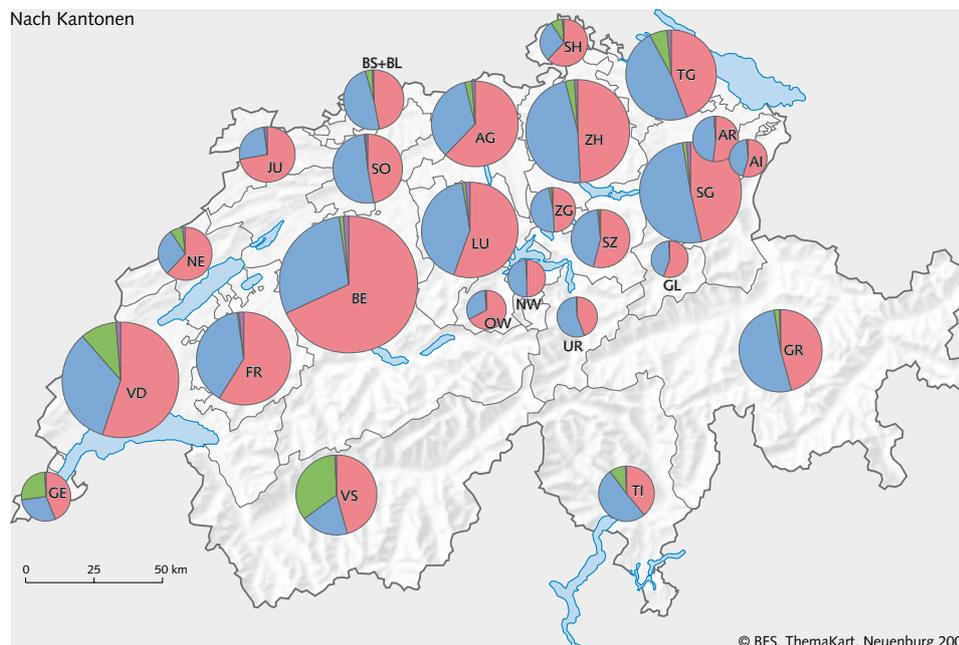


© Bundesamt für Statistik (BFS)

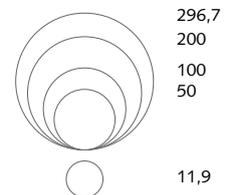
Die Ausrüstungsgüter machten den grössten Teil der Abschreibungen aus. Der niedrigste Anteil machte sie im Kanton Tessin (39%) und dem höchsten im Kanton Jura (72%) aus. An zweiter Stelle stand der Anteil für Bauten, er reichte von 19% im Kanton Wallis bis 55% im Kanton Uri. Die Kantone Wallis (34%), Genf (26%), gefolgt von Waadt, Tessin, Schaffhausen, Neuenburg und Thurgau (5%–10%) zeichneten sich durch viel höhere Abschreibungen aus als die übrigen Kantone. Diese sieben Kantone weisen auch einen gewichtigen Anteil an intensivem Obstbau auf (Karte K6).

Wert und Zusammensetzung der Abschreibungen, 2005

K 6



Wert der Abschreibungen, in Mio. Franken



Zusammensetzung

- Ausrüstungsgüter
- Bauten
- Anpflanzungen
- Sontige

Quelle: BFS

T5 Wert der Abschreibungen 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002-2004

	Abschreibungen, Total			Abschreibungen, Ausrüstungsgüter			Abschreibungen, Bauten			Abschreibungen, Anpflanzungen			Abschreibungen, sonstige		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	163 766	8,3	1,2	80 466	7,5	2,6	77 024	9,9	-0,9	4 662	4,8	3,6	1 614	6,9	31,9
BE	296 706	15,0	2,7	202 072	18,8	3,1	88 003	11,3	0,9	2 936	3,0	7,6	3 694	15,7	-17,8
LU	139 594	7,1	2,5	77 440	7,2	2,9	58 472	7,5	1,0	1 532	1,6	10,9	2 150	9,1	-10,3
UR	16 111	0,8	-0,8	7 135	0,7	-3,4	8 910	1,1	1,2	1	0,0	15,7	65	0,3	21,0
SZ	45 366	2,3	0,9	24 476	2,3	0,2	20 135	2,6	1,2	362	0,4	9,1	392	1,7	-126,4
OW	14 900	0,8	3,0	9 987	0,9	2,0	4 742	0,6	4,5	10	0,0	4,4	160	0,7	-33,2
NW	12 671	0,6	0,1	6 318	0,6	-2,2	6 200	0,8	1,8	11	0,0	9,8	142	0,6	-46,2
GL	11 903	0,6	3,7	6 585	0,6	2,5	5 183	0,7	4,7	7	0,0	-16,0	128	0,5	-190,9
ZG	22 570	1,1	1,9	11 059	1,0	4,8	10 786	1,4	-1,6	423	0,4	6,1	302	1,3	-40,4
FR	131 670	6,7	5,2	77 428	7,2	5,9	51 414	6,6	3,3	671	0,7	0,5	2 156	9,2	-15,5
SO	67 977	3,4	1,9	32 090	3,0	3,1	34 791	4,5	0,3	432	0,4	9,1	664	2,8	-34,1
BS+BL	48 583	2,5	3,4	22 810	2,1	3,9	23 514	3,0	2,0	1 815	1,9	9,8	444	1,9	-24,2
SH	26 199	1,3	3,1	16 207	1,5	7,8	7 503	1,0	-5,6	2 149	2,2	-1,4	340	1,4	-14,9
AR	23 719	1,2	4,3	12 255	1,1	4,5	11 139	1,4	3,6	40	0,0	7,8	285	1,2	-39,3
AI	12 987	0,7	2,2	7 118	0,7	3,9	5 713	0,7	-0,4	0	0,0	-60,7	156	0,7	-24,2
SG	156 842	8,0	2,2	72 917	6,8	3,0	79 941	10,3	0,8	1 957	2,0	5,7	2 028	8,6	-23,3
GR	100 905	5,1	1,9	46 220	4,3	0,9	52 060	6,7	2,5	2 131	2,2	2,2	495	2,1	11,0
AG	110 040	5,6	3,3	68 348	6,4	3,6	37 456	4,8	2,0	2 939	3,0	2,2	1 298	5,5	-17,2
TG	121 926	6,2	2,4	53 980	5,0	3,7	58 410	7,5	0,0	7 741	7,9	7,2	1 794	7,6	-12,1
TI	39 609	2,0	1,8	15 513	1,4	1,9	20 106	2,6	2,7	3 733	3,8	-4,5	257	1,1	-1,2
VD	208 629	10,6	2,4	114 830	10,7	4,0	70 045	9,0	0,1	21 037	21,6	-0,9	2 717	11,5	-5,4
VS	94 705	4,8	-0,9	43 304	4,0	1,7	18 198	2,3	-2,5	32 533	33,4	-3,7	670	2,8	7,3
NE	35 971	1,8	1,9	22 328	2,1	3,4	10 376	1,3	-0,8	2 671	2,7	-3,6	596	2,5	-18,9
GE	29 138	1,5	4,5	12 772	1,2	6,1	8 509	1,1	4,2	7 572	7,8	1,3	285	1,2	8,6
JU	40 221	2,0	4,8	28 974	2,7	5,4	10 423	1,3	1,8	127	0,1	34,6	697	3,0	-154,6
CH	1 972 707	100,0	2,4	1 072 633	100,0	3,3	779 051	100,0	0,9	97 491	100,0	-0,1	23 532	100,0	-12,2

Zunahme der Abschreibungen ausser in 2 Kantonen

2005 lagen die Abschreibungen in allen Kantonen ausser Uri und Wallis über dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004. Dieser Anstieg ist vor allem den Preiserhöhungen für Ausrüstungen und Bauten zuzuschreiben. In allen Kantonen ausser Nidwalden und Uri nahmen die Abschreibungen für Ausrüstungsgüter zu. Das Gleiche galt für die Bauten, nur Appenzell-Innerrhoden, Neuenburg, Zürich, Zug, Wallis und Schaffhausen waren von diesem Anstieg nicht betroffen. Auch die Abschreibungen für Anpflanzungen stiegen in allen Kantonen ausser Waadt, Schaffhausen, Neuenburg, Wallis, Tessin, Glarus und Appenzell-Innerrhoden an. Die Abschreibungen für sonstige Güter verringerten sich in allen Kantonen ausser Zürich, Uri, Graubünden, Genf und Wallis (Tabelle T5).

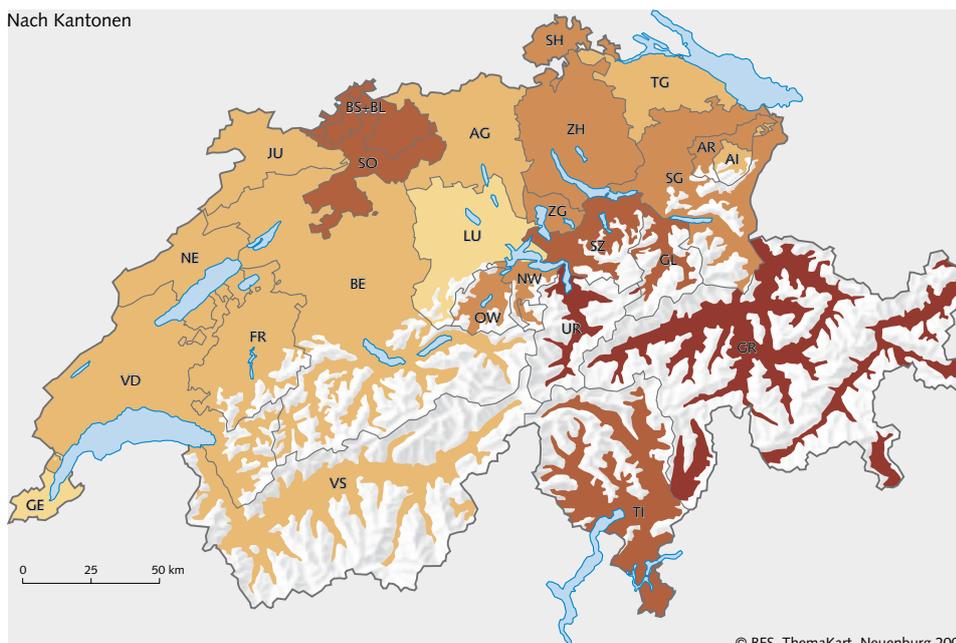
In Graubünden mehr Abschreibungen als in Genf

Der Anteil der Abschreibungen am Produktionswert der Landwirtschaft erlaubt Aussagen über das Gewicht und somit über die Bedeutung der Investitionen für die Agrarproduktion. Im schweizerischen Durchschnitt betrug er 2005 20%, in Genf lag er bei 13% und erreichte 42% im Kanton Uri. Ein hoher Anteil an Abschreibungen lässt auf Grünlandbewirtschaftung in Bergregionen schliessen, während ein niedriger Anteil das Merkmal für eine Landwirtschaft mit vielen Spezialkulturen ist (Karte K7).

Abschreibungen, 2005

K 7

Nach Kantonen



Anteil der Abschreibungen in der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, in Prozent

- > 29,9
- 25 – 29,9
- 20 – 24,9
- 15 – 19,9
- < 15,0

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

Wertschöpfung

Die Differenz zwischen Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und Vorleistungen wird als Bruttowertschöpfung (BWS) bezeichnet. Mit dieser Differenz können Kennzahlen berechnet und damit Vergleiche mit andern Ländern, Regionen oder Wirtschaftssektoren angestellt werden.

Hohe Produktivität rund um die grossen Agglomerationen

Die Bruttowertschöpfung pro Hektar (ha) landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) gibt ein Mass für die durchschnittliche Produktivität des Bodens. Im schweizerischen Durchschnitt belief sich die Bruttowertschöpfung 2005 auf 3'800 Franken pro ha LN. Sie reichte von weniger als 1'000 Franken pro ha in den Kantonen Jura und Graubünden, bis über 12'000 Franken pro ha im Kanton Genf (Tabelle T6).

Diese Kennzahl zeigt klar, dass die Produktivität in Kantonen wie Genf, die einen bedeutenden Anteil an Spezialkulturen besitzen, hoch ist. Die gleiche Tendenz lässt sich in Agglomerationen beobachten, die wie Zürich, Basel, Lausanne, Neuenburg und der Sottoceneri im Tessin von einer Landwirtschaftszone umgeben sind. In diesen Ballungsregionen wird der Absatz der Produkte durch den Direktverkauf erleichtert, und dadurch lassen sich bessere Produzentenpreise erzielen. Auf der anderen

Seite weisen die Kantone, bei denen die Grünlandbewirtschaftung in den Bergregionen im Zentrum steht, eine viel niedrigere Produktivität auf (Karte K8).

Negative Ergebnisse in fünf Kantonen mit hohem Anteil an Grasproduktion

Die Nettowertschöpfung (NWS) ergibt sich aus dem vom Agrarsektor erzeugten Wert, nachdem die Inputs (Vorleistungen) und die Abschreibungen vom Produktionswert abgezogen wurden. Sie wird zur Bezahlung der Produktionsfaktoren eingesetzt (Arbeit, Boden und Kapital).

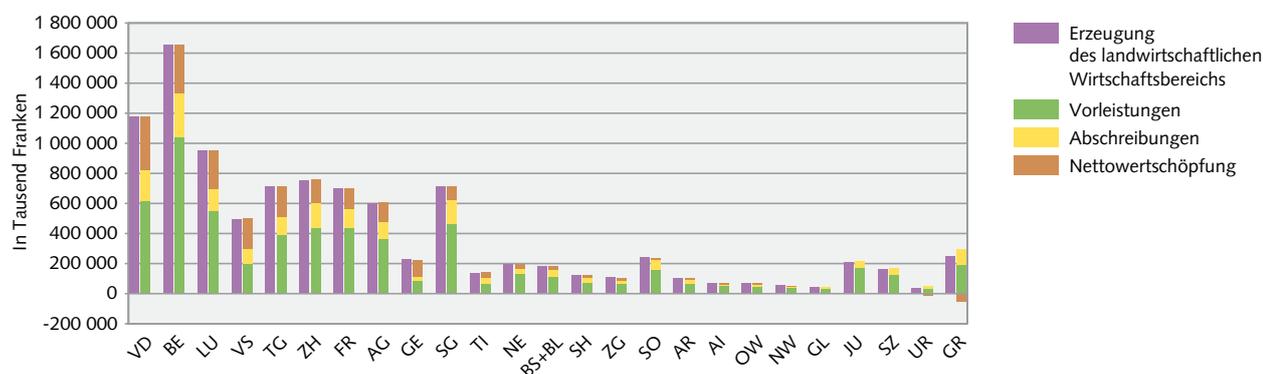
Im schweizerischen Durchschnitt lag die Nettowertschöpfung 2005 knapp über 2 Milliarden Franken. Verglichen mit dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 bedeutete dies ein Rückgang von -12,2% (Tabelle T6).

In fast allen Kantonen war die Nettowertschöpfung positiv. Ausnahmen bildeten Glarus, Jura, Schwyz, Uri und Graubünden, dort fielen die Abschreibungen besonders stark ins Gewicht (Grünlandbewirtschaftung in den Bergregionen).

Mit Ausnahme der Kantone Genf, Wallis und Zürich, die ihre Nettowertschöpfung dank eines hohen Anteils an Spezialkulturen auf dem bestehenden Niveau halten konnten, lag die Nettowertschöpfung in allen Kantonen unter dem schweizerischen Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (Tabelle T6).

Bildung der Nettowertschöpfung nach Kanton, 2005

G 7

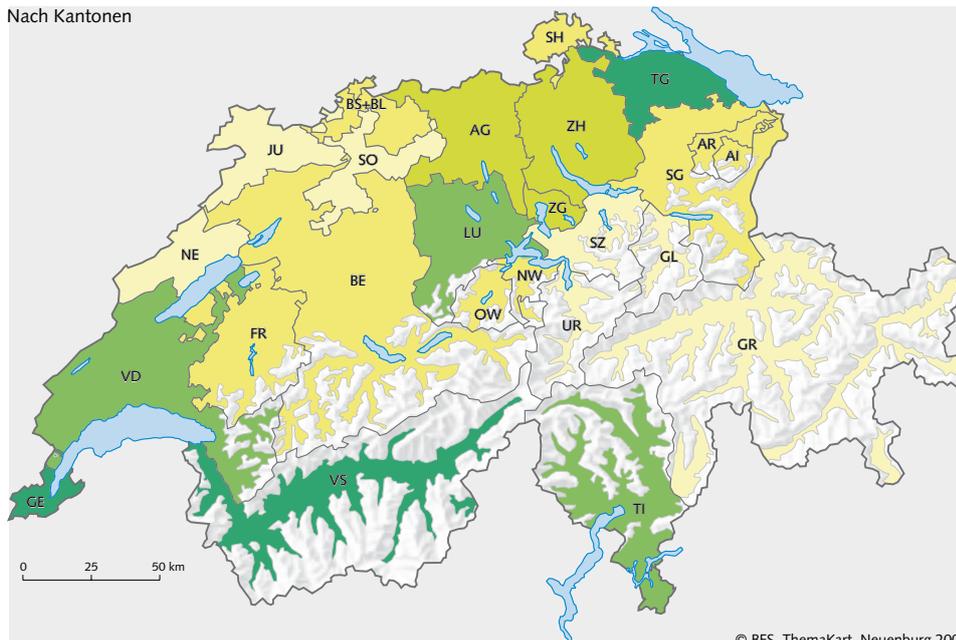


© Bundesamt für Statistik (BFS)

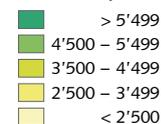
Bruttowertschöpfung pro landwirtschaftlicher Nutzfläche 2005

K 8

Nach Kantonen



Bruttowertschöpfung pro landwirtschaftlicher Nutzfläche, in Franken pro Hektare



© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

T6 Bildung der Nettowertschöpfung 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs			Vorleistungen			Bruttowertschöpfung			Abschreibungen			Nettowertschöpfung		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	755 981	7,6	0,4	438 733	7,3	-1,6	317 248	7,9	3,2	163 766	8,3	1,2	153 482	7,5	5,3
BE	1 656 622	16,6	-4,6	1 039 421	17,4	-1,8	617 200	15,3	-9,1	296 706	15,0	2,7	320 495	15,6	-17,8
LU	953 129	9,5	-3,8	554 839	9,3	-2,1	398 290	9,9	-6,2	139 594	7,1	2,5	258 696	12,6	-10,3
UR	38 483	0,4	-5,4	31 402	0,5	-1,6	7 081	0,2	-19,3	16 111	0,8	-0,8	-9 031	-0,4	21,0
SZ	164 644	1,6	-12,7	124 080	2,1	-1,2	40 563	1,0	-35,7	45 366	2,3	0,9	-4 802	-0,2	-126,4
OW	70 556	0,7	-5,0	48 672	0,8	-1,4	21 884	0,5	-12,2	14 900	0,8	3,0	6 984	0,3	-33,2
NW	53 797	0,5	-6,0	37 921	0,6	-1,7	15 876	0,4	-14,7	12 671	0,6	0,1	3 205	0,2	-46,2
GL	43 135	0,4	-3,9	32 457	0,5	1,2	10 678	0,3	-16,8	11 903	0,6	3,7	-1 225	-0,1	-190,9
ZG	105 971	1,1	-9,4	67 040	1,1	-0,5	38 932	1,0	-21,5	22 570	1,1	1,9	16 362	0,8	-40,4
FR	700 421	7,0	-3,3	435 446	7,3	-1,3	264 975	6,6	-6,4	131 670	6,7	5,2	133 305	6,5	-15,5
SO	238 614	2,4	-3,8	158 476	2,7	-2,6	80 139	2,0	-5,9	67 977	3,4	1,9	12 162	0,6	-34,1
BS+BL	185 428	1,9	-5,6	110 768	1,9	-3,8	74 660	1,9	-8,3	48 583	2,5	3,4	26 077	1,3	-24,2
SH	124 047	1,2	-3,5	77 954	1,3	-2,2	46 093	1,1	-5,5	26 199	1,3	3,1	19 894	1,0	-14,9
AR	102 281	1,0	-6,1	68 078	1,1	-1,3	34 203	0,8	-14,5	23 719	1,2	4,3	10 484	0,5	-39,3
AI	72 768	0,7	-5,7	49 485	0,8	-2,8	23 283	0,6	-11,5	12 987	0,7	2,2	10 295	0,5	-24,2
SG	711 280	7,1	-4,2	465 979	7,8	-1,6	245 301	6,1	-8,7	156 842	8,0	2,2	88 459	4,3	-23,3
GR	246 966	2,5	-1,9	195 885	3,3	-0,9	51 081	1,3	-5,7	100 905	5,1	1,9	-49 824	-2,4	11,0
AG	603 979	6,0	-4,8	366 568	6,1	-1,9	237 411	5,9	-8,8	110 040	5,6	3,3	127 371	6,2	-17,2
TG	714 223	7,1	-4,0	391 840	6,6	-1,2	322 383	8,0	-7,2	121 926	6,2	2,4	200 458	9,8	-12,1
TI	139 067	1,4	-0,9	66 057	1,1	-2,3	73 010	1,8	0,4	39 609	2,0	1,8	33 401	1,6	-1,2
VD	1 178 672	11,8	-3,1	614 338	10,3	-3,4	564 334	14,0	-2,7	208 629	10,6	2,4	355 705	17,3	-5,4
VS	497 751	5,0	2,2	200 998	3,4	-1,1	296 753	7,4	4,5	94 705	4,8	-0,9	202 048	9,8	7,3
NE	199 224	2,0	-6,8	134 510	2,3	-6,0	64 715	1,6	-8,5	35 971	1,8	1,9	28 744	1,4	-18,9
GE	226 396	2,3	1,6	85 986	1,4	-6,9	140 410	3,5	7,7	29 138	1,5	4,5	111 272	5,4	8,6
JU	211 899	2,1	-4,8	173 873	2,9	-3,5	38 026	0,9	-10,3	40 221	2,0	4,8	-2 195	-0,1	-154,6
CH	9 995 333	100,0	-3,5	5 970 805	100,0	-2,1	4 024 528	100,0	-5,6	1 972 707	100,0	2,4	2 051 820	100,0	-12,2

Subventionen

In der Schweiz bestehen die Subventionen in erster Linie aus Direktzahlungen, die von der Produktion unabhängig sind. Andere Subventionsarten wurden anlässlich der Landwirtschaftsreform 1991 abgeschafft. Mit den Direktzahlungen wird der Preisabbau kompensiert, der nach der Landwirtschaftsreform einsetzte. Sie machen einen erheblichen Teil des Nettobetriebsüberschusses/Selbständigeneinkommens aus.

2005 beliefen sich die Subventionen auf 2,7 Milliarden Franken, dies bedeutet einen leichten Rückgang (-0,2%) gegenüber dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (Tabelle T7).

Die Hälfte der Subventionen geht an fünf Kantone

Da die Subventionen auf Grund der landwirtschaftlichen Nutzfläche und/oder pro Stück Vieh erteilt werden, sind die grossen Kantone auch die grössten Nutzniesser (Grafik G8).

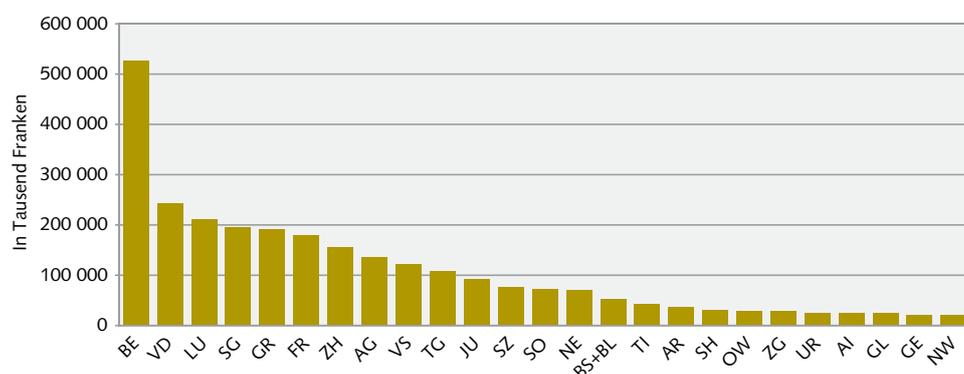
2005 lagen die Subventionen in den meisten Kantonen leicht über dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004. Eine Ausnahme bildeten dabei die Kantone Nidwalden, Luzern, Uri, Schwyz, Zürich, Bern, Graubünden und Appenzell-Innerrhoden. In Basel-Stadt und Basel-Landschaft war ein Rückgang von -1,3% zu beobachten, im Kanton Nidwalden hingegen ein Anstieg um +0,9% (Tabelle T7).

Subventionen können mehr als drei Viertel des Produktionswerts ausmachen

Der Anteil der Subventionen am Produktionswert der Landwirtschaft weist darauf hin, wie stark ein Kanton von den Direktzahlungen abhängt. 2005 belief sich dieser Anteil auf 27% im schweizerischen Durchschnitt. In einigen Kantonen lag er jedoch über 50%: 78% in Graubünden, 65% in Uri und 55% in Glarus, ein typisches Zeichen für eine Gründlandbewirtschaftung in den Bergregionen. In den Kantonen Thurgau und Genf hingegen mit ihrem hohen Anteil an Spezialkulturen hingegen machte dieser Anteil weniger als 20% aus (Karte K9).

Wert der Subventionen nach Kanton, 2005

G 8

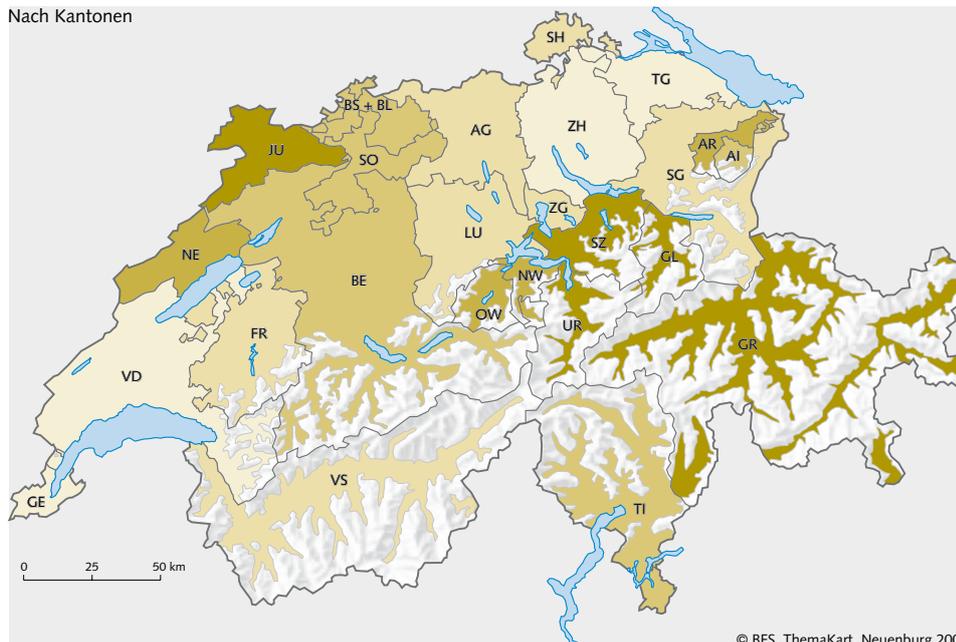


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Subventionen, 2005

K 9

Nach Kantonen



Anteil der Subventionen in der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, in Prozent

- > 41,9
- 35 – 41,9
- 28 – 34,9
- 21 – 27,9
- < 21,0

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

T7 Wert der Subventionen 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Subventionen		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	155 787	5,7	0,4
BE	527 084	19,4	0,3
LU	211 382	7,8	0,8
UR	25 170	0,9	0,6
SZ	75 395	2,8	0,6
OW	29 487	1,1	-0,2
NW	20 249	0,7	0,9
GL	23 699	0,9	-0,1
ZG	27 791	1,0	-0,9
FR	179 419	6,6	-0,4
SO	72 666	2,7	-1,2
BS+BL	52 252	1,9	-1,3
SH	30 576	1,1	-0,5
AR	35 985	1,3	-0,4
AI	24 064	0,9	0,1
SG	196 255	7,2	-1,2
GR	191 915	7,1	0,3
AG	135 467	5,0	-0,4
TG	107 873	4,0	-0,2
TI	41 324	1,5	-0,1
VD	242 570	8,9	-1,1
VS	120 932	4,5	-0,9
NE	70 793	2,6	-0,7
GE	21 564	0,8	-0,2
JU	92 331	3,4	-0,5
CH	2 712 030	100,0	-0,2

Arbeitsvolumen

Das landwirtschaftliche Arbeitsvolumen berechnet, wie viele Arbeitskräfte für die Produktion der landwirtschaftlichen Waren und Dienstleistungen notwendig sind. Dabei unterscheidet man zwischen entlohnter Arbeit, deren Volumen in den intensiven Betriebszweigen (Spezialkulturen) höher ist, und nicht entlohnter Arbeit, die typisch ist für einen Familienbetrieb (Gründlandbewirtschaftung). Das Arbeitsvolumen wird in Jahresarbeitseinheiten (JAE) ausgedrückt. Im Allgemeinen entspricht eine entlohnte JAE in der Landwirtschaft ungefähr 1,25 entlohnten Vollzeitstellen.

Bedeutung der entlohnten Arbeit in den Kantonen mit Spezialkulturen

In der Schweiz belief sich das landwirtschaftliche Arbeitsvolumen 2005 auf etwas mehr als 90'000 JAE, davon waren 72% nicht entlohnt (Tabelle T8). Im Vergleich mit dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 ging das Arbeitsvolumen in der Landwirtschaft 2005 insgesamt um -3,0% zurück. Dieser Rückgang war bei der nicht entlohnten Arbeit (-3,3%) stärker als bei der entlohnten (-2,3%).

Das höchste Arbeitsvolumen verzeichnen die grossen Kantone oder diejenigen mit einem gewichtigen Anteil an Spezialkulturen (Tabelle T8).

Aufgeteilt auf die Kantone machte der Anteil an nicht entlohnter Arbeit 2005 im Kanton Genf nur 50% aus, während er im Kanton Uri bei über 80% lag (Karte K10).

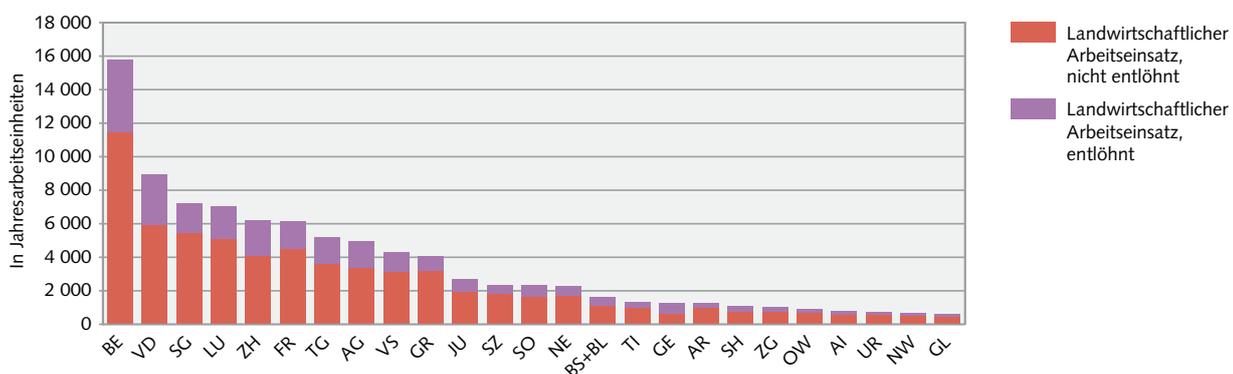
Familienarbeitskräfte wurden durch entlohnte Beschäftigte ersetzt

In allen Kantonen sank das Arbeitsvolumen, einzige Ausnahme waren Glarus und Wallis, wo das Volumen mehr oder weniger stabil blieb. Im Kanton Genf ging es um -7,8% zurück, in den Kantonen Glarus und Wallis nahmen sie um +0,2% zu.

Die nicht entlohnte landwirtschaftliche Arbeit nahm in allen Kantonen ab, nur im Wallis (+4,0%) und in Genf (+3,1%), wo der Gartenbau zu einer positiven Entwicklung beitrug, und im Tessin (+0,1%) war die Tendenz steigend. Der Anteil an entlohnter Arbeit hingegen stieg in den meisten Kantonen. Diese Tendenz weist auf eine Entwicklung vom Familienbetrieb auf eine Landwirtschaft hin, die stärker von familienfremden, entlohnten Arbeitskräften abhängt (Tabelle T8).

Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Kanton, 2005

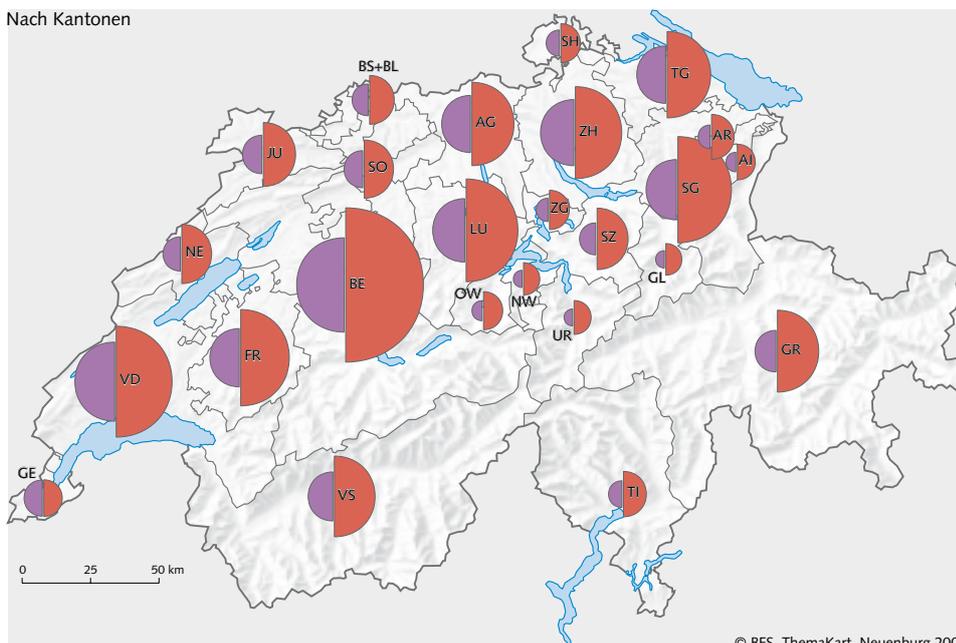
G 9



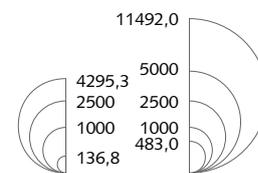
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Wert und Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, 2005 K 10

Nach Kantonen



Wert des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, in JAE*



Zusammensetzung

Entlohnt (purple) Nicht entlohnt (red)

*JAE: Jahresarbeitseinheiten

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2006

Quelle: BFS

T8 Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz, Total			Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz, nicht entlohnt			Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz, entlohnt		
	Wert (JAE)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (JAE)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (JAE)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	6 199	6,8	-4,7	4 087	6,3	-4,5	2 112	8,3	-5,2
BE	15 787	17,4	-3,5	11 492	17,7	-4,6	4 295	16,9	-0,2
LU	7 034	7,8	-2,7	5 095	7,8	-3,9	1 939	7,6	0,5
UR	689	0,8	-1,1	552	0,8	-4,0	137	0,5	12,4
SZ	2 318	2,6	-0,4	1 825	2,8	-2,5	492	1,9	8,1
OW	891	1,0	-3,3	698	1,1	-5,5	193	0,8	5,5
NW	645	0,7	-3,0	503	0,8	-5,0	142	0,6	4,8
GL	626	0,7	0,2	483	0,7	-2,7	143	0,6	11,4
ZG	1 011	1,1	-1,1	748	1,1	-3,0	263	1,0	4,7
FR	6 117	6,8	-3,7	4 479	6,9	-4,3	1 638	6,4	-2,2
SO	2 293	2,5	-3,0	1 631	2,5	-4,9	662	2,6	1,9
BS+BL	1 636	1,8	-4,1	1 150	1,8	-5,1	486	1,9	-1,7
SH	1 059	1,2	-2,2	729	1,1	-0,4	330	1,3	-6,0
AR	1 240	1,4	-1,0	971	1,5	-3,3	269	1,1	8,2
AI	795	0,9	-1,5	613	0,9	-3,7	183	0,7	6,7
SG	7 195	7,9	-1,9	5 446	8,4	-3,1	1 749	6,9	2,0
GR	4 069	4,5	-0,6	3 234	5,0	-3,3	835	3,3	11,1
AG	4 928	5,4	-3,9	3 353	5,2	-3,9	1 575	6,2	-3,9
TG	5 186	5,7	-2,3	3 604	5,5	-3,0	1 583	6,2	-0,5
TI	1 338	1,5	-2,4	996	1,5	0,1	342	1,3	-9,2
VD	8 953	9,9	-4,6	5 937	9,1	-2,0	3 016	11,9	-9,3
VS	4 308	4,8	0,2	3 148	4,8	4,0	1 160	4,6	-8,9
NE	2 256	2,5	-5,6	1 692	2,6	-4,6	565	2,2	-8,5
GE	1 275	1,4	-7,8	645	1,0	3,1	630	2,5	-16,9
JU	2 681	3,0	-2,7	1 969	3,0	-5,0	711	2,8	4,5
CH	90 529	100,0	-3,0	65 080	100,0	-3,3	25 449	100,0	-2,3

Arbeitnehmerentgelt

Mit Arbeitnehmerentgelt ist die Entlohnung der Arbeit aller in der Landwirtschaft entlohnten Personen gemeint. Es besteht aus den Geld- und Sachleistungen und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

In der Schweiz belief sich das Arbeitnehmerentgelt 2005 auf über eine Milliarde Franken, dies sind 0,4% mehr als der Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (Tabelle T9).

Anstieg in drei Viertel der Kantone

Es sind hauptsächlich die grossen Kantone, die die höchsten Werte an Arbeitnehmerentgelt aufweisen. Trotz seiner kleinen Fläche führte jedoch der Kanton Genf mit seinem hohen Anteil an Spezialkulturen – allen voran der Gartenbau – das Feld an (Grafik G10).

Das Arbeitnehmerentgelt verzeichnete einen Zuwachs in allen Kantonen ausser in Zürich, Wallis, Schaffhausen, Waadt, Genf, Neuenburg und Tessin. Die Palette reichte von -11,0% im Tessin bis +14,0% im Kanton Glarus. Diese Tendenz begründet sich in Lohnerhöhungen und in der Verallgemeinerung der sozialen Vorsorge (Tabelle T9).

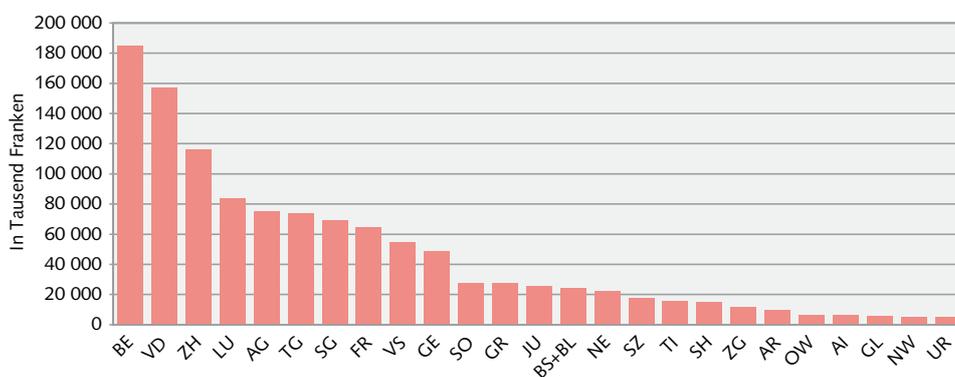
Die wesentlichen Zunahmen betrafen vor allem die Kantone, deren Posten «Arbeitnehmerentgelt» kaum ins Gewicht fiel, das heisst, wo der Anteil an bezahlten Arbeitskräften unter 25% liegt.

Grosse Schwankungen beim Arbeitnehmerentgelt

Das Arbeitnehmerentgelt pro landwirtschaftliches Arbeitsvolumen erlaubt Rückschlüsse auf die Ausrichtung der Produktion und auf die berufliche Qualifikation der in der Landwirtschaft angestellten Arbeitskräfte. Im schweizerischen Durchschnitt belief sich die Entlohnung pro Arbeitsvolumen auf 45'000 Franken/JAE. Sie reichte von 33'000 Franken/JAE im Kanton Graubünden bis zu mehr als 50'000 Franken/JAE in den Kantonen Zürich und Waadt und überschritt sogar 77'000 Franken/JAE im Kanton Genf. In den Kantonen St. Gallen, Freiburg, Neuenburg, Glarus, Jura, Schwyz, Appenzell-Ausserrhoden, Uri, Appenzell-Innerrhoden, Nidwalden, Obwalden und Graubünden blieb der Mittelwert unter 40'000 Franken/JAE (Karte K11).

Wert des Arbeitnehmerentgeltes nach Kanton, 2005

G 10

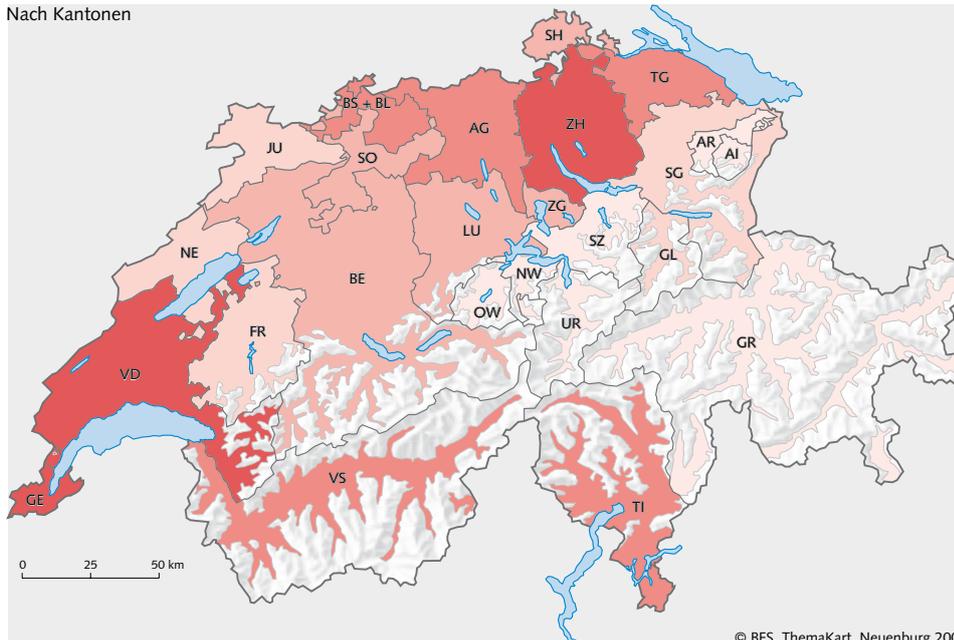


© Bundesamt für Statistik (BFS)

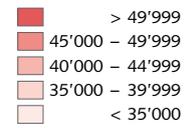
Arbeitnehmerentgelt, 2005

K 11

Nach Kantonen



Arbeitnehmerentgelt pro entlohnter landwirtschaftlicher Arbeitseinheit, in Franken pro JAE*



*JAE: Jahresarbeitseinheiten

Quelle: BFS

T9 Arbeitnehmerentgelt 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Arbeitnehmerentgelt		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	116 149	10,1	-1,7
BE	184 559	16,1	2,1
LU	83 515	7,3	4,5
UR	4 607	0,4	13,5
SZ	17 193	1,5	10,7
OW	6 341	0,6	10,5
NW	4 740	0,4	10,8
GL	5 255	0,5	14,0
ZG	11 534	1,0	5,8
FR	64 559	5,6	2,1
SO	27 367	2,4	5,5
BS+BL	23 657	2,1	0,6
SH	14 716	1,3	-3,8
AR	9 296	0,8	12,3
AI	6 128	0,5	13,8
SG	69 012	6,0	5,3
GR	27 267	2,4	11,9
AG	74 692	6,5	-0,9
TG	73 702	6,4	2,2
TI	15 432	1,3	-11,0
VD	157 118	13,7	-4,8
VS	54 481	4,7	-3,0
NE	22 136	1,9	-10,0
GE	48 719	4,2	-8,5
JU	25 386	2,2	8,6
CH	1 147 559	100,0	0,4

Nettobetriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen

Der Nettobetriebsüberschuss (für Unternehmen) oder das Selbständigeneinkommen (für Selbständigerwerbende) ist der Betrag, der nach Abzug von Arbeitnehmerentgelt, Subventionen und Produktionsabgaben übrig bleibt. Er wird für die Bezahlung der Faktoren Kapital, Boden und selbständige (nicht entlohnte) Arbeit verwendet.

In der Schweiz belief sich der Nettobetriebsüberschuss/das Selbständigeneinkommen 2005 auf 3,2 Milliarden Franken und lag somit -8,3% unter dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (Tabelle T10).

Positiv in allen Kantonen, manchmal dank Subventionen...

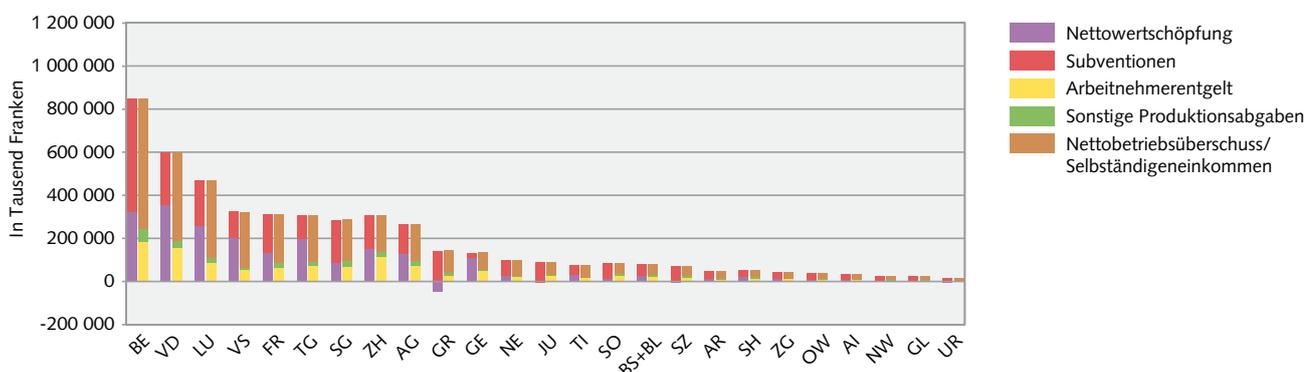
Der Nettobetriebsüberschuss/das Selbständigeneinkommen war in allen Kantonen positiv, auch dort, wo die Nettowertschöpfung negativ war. In mehreren Kantonen waren die Subventionen dafür massgebend, dass der Nettobetriebsüberschuss/das Selbständigeneinkommen in den schwarzen Zahlen blieb (Grafik G11).

...aber rückläufig in 22 Kantonen

Die beim Nettobetriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen festgestellte Entwicklung gegenüber dem Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 findet ihre Begründung in all ihren Komponenten. Nur die Kantone, die 2005 ihren Produktionswert erhöhen konnten (Genf, Zürich und Wallis), machten eine gute Figur. Zu ihnen gesellte sich noch das Tessin, das seine Lohnkosten und Vorleistungen senken konnte. Mit einer sinkenden Produktion und rückläufige Vorleistungen – wenn auch in geringerem Mass –, mit stagnierenden Subventionen und einer Zunahme des Arbeitnehmerentgelts in vielen Kantonen, konnte die Entwicklung des Nettobetriebsüberschusses/ Selbständigeneinkommens 2005 in den meisten dieser Kantone nur negativ verlaufen. Das Spektrum reichte von -36,0% im Kanton Schwyz bis +8,6% im Kanton Genf (Tabelle T10).

Bildung des Nettobetriebsüberschusses/Selbständigeneinkommens nach Kanton, 2005

G 11



© Bundesamt für Statistik (BFS)

T10 Bildung des Nettobetriebsüberschusses/Selbständigeneinkommens 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Nettowertschöpfung			Subventionen			Sonstige Produktionsabgaben			Faktoreinkommen			Arbeitnehmerentgelt			Nettobetriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	153 482	7,5	5,3	155 787	5,7	0,4	24 145	7,3	-0,8	285 124	6,4	3,1	116 149	10,1	-1,7	168 975	5,1	6,7
BE	320 495	15,6	-17,8	527 084	19,4	0,3	59 541	17,9	0,3	788 038	17,8	-7,9	184 559	16,1	2,1	603 479	18,4	-10,6
LU	258 696	12,6	-10,3	211 382	7,8	0,8	27 760	8,4	-1,3	442 319	10,0	-5,9	83 515	7,3	4,5	358 804	10,9	-8,0
UR	-9 031	-0,4	21,0	25 170	0,9	0,6	2 053	0,6	-3,0	14 085	0,3	-8,7	4 607	0,4	13,5	9 479	0,3	-16,7
SZ	-4 802	-0,2	-126,4	75 395	2,8	0,6	8 493	2,6	15,1	62 099	1,4	-27,6	17 193	1,5	10,7	44 906	1,4	-36,0
OW	6 984	0,3	-33,2	29 487	1,1	-0,2	2 978	0,9	-2,6	33 494	0,8	-9,4	6 341	0,6	10,5	27 153	0,8	-13,0
NW	3 205	0,2	-46,2	20 249	0,7	0,9	2 266	0,7	7,3	21 188	0,5	-11,4	4 740	0,4	10,8	16 448	0,5	-16,2
GL	-1 225	-0,1	-190,9	23 699	0,9	-0,1	2 035	0,6	2,0	20 438	0,5	-11,5	5 255	0,5	14,0	15 184	0,5	-17,8
ZG	16 362	0,8	-40,4	27 791	1,0	-0,9	3 730	1,1	3,1	40 423	0,9	-22,1	11 534	1,0	5,8	28 889	0,9	-29,5
FR	133 305	6,5	-15,5	179 419	6,6	-0,4	24 739	7,5	-2,3	287 985	6,5	-7,9	64 559	5,6	2,1	223 426	6,8	-10,4
SO	12 162	0,6	-34,1	72 666	2,7	-1,2	9 217	2,8	2,0	75 610	1,7	-8,9	27 367	2,4	5,5	48 244	1,5	-15,4
BS+BL	26 077	1,3	-24,2	52 252	1,9	-1,3	6 635	2,0	1,0	71 694	1,6	-11,2	23 657	2,1	0,6	48 037	1,5	-16,1
SH	19 894	1,0	-14,9	30 576	1,1	-0,5	4 722	1,4	2,5	45 748	1,0	-7,6	14 716	1,3	-3,8	31 032	0,9	-9,3
AR	10 484	0,5	-39,3	35 985	1,3	-0,4	4 323	1,3	11,0	42 146	1,0	-14,9	9 296	0,8	12,3	32 850	1,0	-20,3
AI	10 295	0,5	-24,2	24 064	0,9	0,1	2 675	0,8	-2,5	31 683	0,7	-9,2	6 128	0,5	13,8	25 555	0,8	-13,3
SG	88 459	4,3	-23,3	196 255	7,2	-1,2	25 853	7,8	0,1	258 861	5,8	-10,1	69 012	6,0	5,3	189 849	5,8	-14,7
GR	-49 824	-2,4	11,0	191 915	7,1	0,3	12 631	3,8	2,6	129 460	2,9	-3,6	27 267	2,4	11,9	102 193	3,1	-7,0
AG	127 371	6,2	-17,2	135 467	5,0	-0,4	20 058	6,0	0,2	242 780	5,5	-10,0	74 692	6,5	-0,9	168 089	5,1	-13,5
TG	200 458	9,8	-12,1	107 873	4,0	-0,2	19 638	5,9	-0,2	288 693	6,5	-8,8	73 702	6,4	2,2	214 991	6,5	-12,1
TI	33 401	1,6	-1,2	41 324	1,5	-0,1	4 578	1,4	2,9	70 147	1,6	-0,8	15 432	1,3	-11,0	54 715	1,7	2,5
VD	355 705	17,3	-5,4	242 570	8,9	-1,1	32 358	9,8	-2,2	565 917	12,8	-3,8	157 118	13,7	-4,8	408 799	12,4	-3,4
VS	202 048	9,8	7,3	120 932	4,5	-0,9	10 581	3,2	-7,9	312 399	7,0	4,5	54 481	4,7	-3,0	257 918	7,9	6,3
NE	28 744	1,4	-18,9	70 793	2,6	-0,7	7 241	2,2	-0,8	92 296	2,1	-7,2	22 136	1,9	-10,0	70 160	2,1	-6,2
GE	111 272	5,4	8,6	21 564	0,8	-0,2	4 122	1,2	-1,9	128 714	2,9	7,3	48 719	4,2	-8,5	79 996	2,4	20,0
JU	-2 195	-0,1	-154,6	92 331	3,4	-0,5	9 368	2,8	-2,7	80 768	1,8	-7,4	25 386	2,2	8,6	55 382	1,7	-13,3
CH	2 051 820	100,0	-12,2	2 712 030	100,0	-0,2	331 739	100,0	-0,2	4 432 111	100,0	-6,2	1 147 559	100,0	0,4	3 284 552	100,0	-8,3

Nettounternehmensgewinn

Der Nettounternehmensgewinn entspricht dem Saldo, nachdem alle Produktionsfaktoren ausserhalb der unabhängigen, landwirtschaftlichen Haushalte bezahlt wurden. Dieser Saldo kann dem mikroökonomischen Begriff des landwirtschaftlichen Einkommens gleichgesetzt werden und dient dem Unterhalt des landwirtschaftlichen Haushalts.

Das Bruttounternehmensgewinn (Nettounternehmensgewinn + Abschreibungen) entspricht dem Primäreinkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit und ist für Lebensunterhalt und Investitionen bestimmt. Dieses Einkommen dient einerseits dem Unterhalt des landwirtschaftlichen Haushalts und andererseits für Investitionen zur Erneuerung des Produktionsapparats (Eigenfinanzierung). Für die in der Schweizer Landwirtschaft eher seltenen Unternehmensform «Gesellschaften» bedeutet der Nettounternehmensgewinn eine Form von Gewinn.

Im schweizerischen Durchschnitt erreichte der Netto-

unternehmensgewinn 2005 mehr als 2,7 Milliarden Franken, dies waren -8,6% weniger als der Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004 (Tabelle T11).

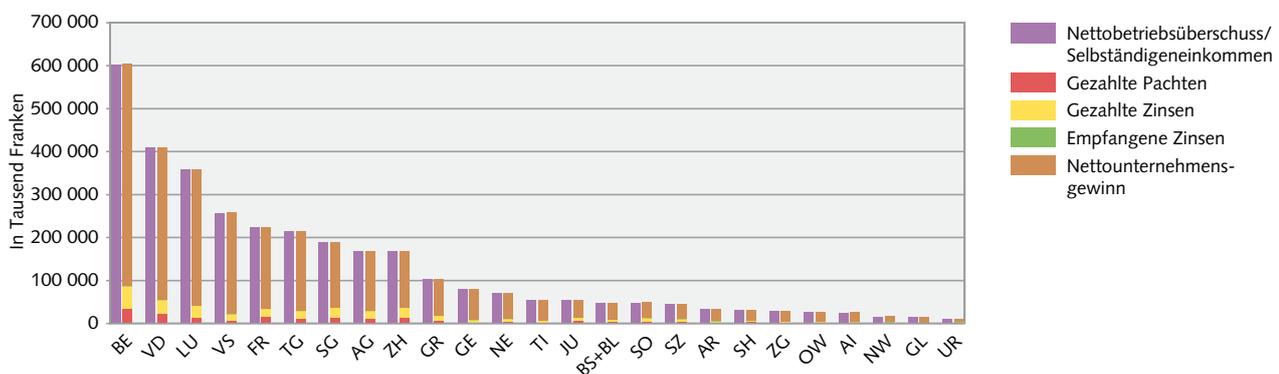
Überall positiv – wenn manchmal auch knapp – aber rückläufig in 21 Kantonen

Dank der Subventionen war der Nettounternehmensgewinn in allen Kantonen positiv (Grafik G12).

Wegen der relativen Stabilität der Pachtpreisen und der sinkenden Hypothekarzinsen, die einen Rückgang der Schuldzinsen nach sich zogen, sank der Nettounternehmensgewinn 2005 in allen Kantonen – ausser Genf, Zürich, Wallis und Tessin – unter den Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004. Die Palette reichte von einem Rückgang von -42,1% im Kanton Schwyz bis zu einem Zuwachs von +22,6% im Kanton Genf (Tabelle T11).

Bildung des Nettounternehmensgewinns nach Kanton, 2005

G 12



© Bundesamt für Statistik (BFS)

T11 Bildung des Nettounternehmensgewinns 2005, kantonaler Anteil und Evolution im Vergleich zum Mittelwert 2002–2004

	Nettobetriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen			Empfangene Zinsen*			Gezahlte Pachten			Gezahlte Zinsen			Nettounternehmensgewinn		
	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)	Wert (1000 Franken)	Anteil (%)	Evolution (%)
ZH	168 975	5,1	6,7	0	0,0	0,0	14 648	7,3	-3,7	22 715	7,3	-11,7	131 612	4,7	12,1
BE	603 479	18,4	-10,6	0	0,0	0,0	34 107	17,1	-2,2	53 340	17,2	-11,5	516 032	18,6	-11,0
LU	358 804	10,9	-8,0	0	0,0	0,0	14 813	7,4	-1,9	28 149	9,1	-9,6	315 843	11,4	-8,2
UR	9 479	0,3	-16,7	0	0,0	0,0	1 066	0,5	0,2	1 991	0,6	-9,2	6 421	0,2	-20,9
SZ	44 906	1,4	-36,0	0	0,0	0,0	4 213	2,1	1,8	6 622	2,1	-8,9	34 072	1,2	-42,1
OW	27 153	0,8	-13,0	0	0,0	0,0	1 692	0,8	-0,1	2 728	0,9	-11,1	22 734	0,8	-14,0
NW	16 448	0,5	-16,2	0	0,0	0,0	1 267	0,6	-1,1	2 001	0,6	-9,7	13 180	0,5	-18,3
GL	15 184	0,5	-17,8	0	0,0	0,0	1 121	0,6	2,1	1 716	0,6	-9,3	12 347	0,4	-20,3
ZG	28 889	0,9	-29,5	0	0,0	0,0	2 066	1,0	-1,8	3 282	1,1	-10,4	23 541	0,8	-33,2
FR	223 426	6,8	-10,4	0	0,0	0,0	14 856	7,4	-2,7	20 217	6,5	-11,0	188 353	6,8	-10,9
SO	48 244	1,5	-15,4	0	0,0	0,0	5 488	2,8	-3,3	7 882	2,5	-12,1	34 874	1,3	-17,7
BS+BL	48 037	1,5	-16,1	0	0,0	0,0	3 585	1,8	-6,2	5 865	1,9	-11,2	38 587	1,4	-17,6
SH	31 032	0,9	-9,3	0	0,0	0,0	3 225	1,6	2,6	3 911	1,3	-10,6	23 896	0,9	-10,5
AR	32 850	1,0	-20,3	0	0,0	0,0	2 244	1,1	1,7	3 682	1,2	-9,4	26 925	1,0	-23,0
AI	25 555	0,8	-13,3	0	0,0	0,0	1 425	0,7	3,4	2 441	0,8	-9,4	21 690	0,8	-14,7
SG	189 849	5,8	-14,7	0	0,0	0,0	14 525	7,3	0,3	24 166	7,8	-10,2	151 158	5,4	-16,5
GR	102 193	3,1	-7,0	0	0,0	0,0	6 431	3,2	1,3	12 152	3,9	-7,2	83 609	3,0	-7,6
AG	168 089	5,1	-13,5	0	0,0	0,0	11 855	5,9	-4,1	17 958	5,8	-12,2	138 276	5,0	-14,4
TG	214 991	6,5	-12,1	0	0,0	0,0	11 839	5,9	-2,4	18 354	5,9	-11,5	184 798	6,7	-12,7
TI	54 715	1,7	2,5	0	0,0	0,0	2 286	1,1	4,0	4 437	1,4	-2,2	47 992	1,7	2,9
VD	408 799	12,4	-3,4	0	0,0	0,0	24 070	12,1	2,0	31 305	10,1	-8,6	353 424	12,7	-3,3
VS	257 918	7,9	6,3	0	0,0	0,0	8 457	4,2	10,5	14 262	4,6	6,4	235 199	8,5	6,1
NE	70 160	2,1	-6,2	0	0,0	0,0	4 820	2,4	1,5	6 349	2,1	-12,1	58 990	2,1	-6,1
GE	79 996	2,4	20,0	0	0,0	0,0	3 038	1,5	10,5	5 572	1,8	-2,3	71 385	2,6	22,6
JU	55 382	1,7	-13,3	0	0,0	0,0	6 302	3,2	-2,3	8 320	2,7	-12,2	40 760	1,5	-14,9
CH	3 284 552	100,0	-8,3	0	0,0	0,0	199 439	100,0	-0,7	309 416	100,0	-9,7	2 775 697	100,0	-8,6

*Nicht geschätzt

Methodologische Hinweise

Methode

Das System der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen (LGR) beruht auf einer Methode, die von Eurostat entwickelt und mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) und dem «System of National Accounts (SNA 93)» der Vereinten Nationen (UNO) harmonisiert wurde. Die LGR bilden ein System von Satellitenkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR).

Mit Hilfe eines passenden Verteilschlüssels gliedert die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) die in der LGR berechneten nationalen Werte nach Regionen (in der Schweiz nach Kantonen). Es besteht also eine Kohärenz zwischen LGR und R-LGR.

Wirtschaftssektoren

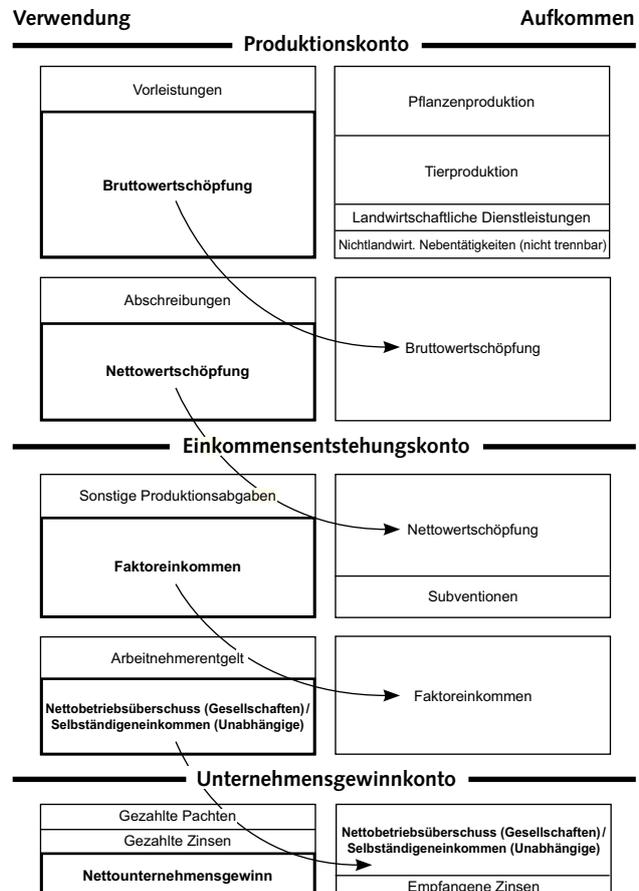
Die von der R-LGR abgedeckte Wirtschaftstätigkeit deckt sich mit derjenigen der LGR. Gemäss der Allgemeinen Sys-

01	Kleinproduzenten	Landwirtschaft
	Gartenbauliche Dienstleistungen (Gartenbaugestaltung)	
02	Forstwirtschaft (inkl. Dienstleistungen)	
05	Fischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft	

tematik der Wirtschaftszweige (NOGA) umfasst sie die Landwirtschaft (NOGA 01) ohne die Kleinproduzenten, die hier nicht erhoben werden, und ohne den Gartenbau, der auf Grund einer Vereinbarung ausgeschlossen wird. Die Forstwirtschaft (NOGA 02) und die Fischerei und Fischzucht (NOGA 05) werden ebenfalls nicht mit einbezogen.

Kontenplan

Die R-LGR sowie die LGR beschreibt den landwirtschaftlichen Produktionsprozess und die sich daraus ergebende Einkommensentstehung. Das folgende Schema veranschaulicht den LGR-Kontenplan sowie die Saldi der verschiedenen Konten und ihre jeweilige Bedeutung.



Das **Produktionskonto** zeichnet den landwirtschaftlichen Produktionsprozess nach. Der *Produktionswert* (P) entspricht dem Wert der landwirtschaftlichen Güter und Dienstleistungen, die entweder für den Verkauf und für den Eigenkonsum produziert oder als Vorleistungen (Futtermittel zur Milchproduktion) verwendet oder für Anlagegüter (Anpflanzungen und Nutztiere) eingesetzt werden.

Die *Vorleistungen* (V) umfassen alle im Produktionsprozess eingesetzten Güter und Dienstleistungen (Samen, Dünger, usw.). Der Saldo (P-V), – landwirtschaftliche *Bruttowertschöpfung* (BWS) genannt – entspricht der Wertzunahme der Produkte aus dem landwirtschaftlichen Produktionsprozess. Mit ein paar Berichtigungen stimmt sie mit dem Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandprodukt (BIP) überein.

Mit *Abschreibungen* (A) ist die Abnutzung der für die Produktion eingesetzten Aktiven gemeint. Der Nettosaldo dieses Kontos (BWS-A) ergibt die *Nettowertschöpfung* (NWS).

Das **Einkommensentstehungskonto** gliedert die Nettowertschöpfung in *Arbeitnehmerentgelt* und *Produktionsabgaben*, abzüglich *Subventionen* (Direktzahlungen, Ökobeiträge, usw.) auf. Der Saldo dieses Kontos wird als *Nettobetriebsüberschuss* (für Gesellschaften) oder als *Selbständigeneinkommen* (für Selbständigerwerbende) bezeichnet.

Das **Unternehmensgewinnkonto** beschreibt, wie der Nettobetriebsüberschuss/das Selbständigeneinkommen für die Bezahlung der *Pachten* und der *Zinsen* aufgeteilt werden. Der Saldo dieses Kontos ergibt den Nettounternehmensgewinn (Nettounternehmenseinkommen).

Quellenangaben

Alle Daten, auf die sich die vorliegende Publikation abstützt, können auf unserer Internetseite <http://www.agr.bfs.admin.ch> abgerufen werden.

Die verfügbare Zeitreihe umfasst die Jahre 1999 bis 2003 mit definitiven Angaben, während die Zahlen für 2004 provisorisch sind und diejenigen für 2005 teilweise auf der Basis des Vorjahres geschätzt wurden. Diese Reihe wird jedes Jahr aktualisiert. Sie wird auch nach jeder wichtigen Veränderung der Methodik neu errechnet, um eine langfristige Konsistenz der Zahlen zu gewährleisten. Die vorliegende Publikation konzentriert sich auf die Darstellung des Jahres 2005 und seiner Entwicklung im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2002 bis 2004.

Da der Halbkanton Basel-Stadt sehr klein ist und für landwirtschaftliche Statistiken kaum ins Gewicht fällt, wurde er hier in den Halbkanton Basel-Landschaft inte-

griert. Deshalb werden die Resultate beider Halbkantone immer zusammen aufgeführt.

Da die Agrarproduktion witterungsabhängig ist, unterliegt sie starken jährlichen Schwankungen. Um diese Schwankungen abzuschwächen werden die Entwicklungen auf Grund eines Vergleichs zwischen dem Jahr 2005 und dem Mittelwert der Periode von 2002 bis 2004 aufgezeigt. Letztere wurde einerseits vom schlechten Landwirtschaftsjahr 2003 (Trockenheit) nach unten und vom guten Jahr 2004 nach oben beeinflusst.

Dank

Unser Dank geht an die verschiedenen kantonalen Vertreter, die mit ihren Kommentaren und Vorschlägen wesentlich dazu beigetragen haben, dass die hier vorgebrachten Resultate der regionalen Gesamtrechnung der schweizerischen Landwirtschaft ihre Gültigkeit haben.

Bibliographie

- Einblicke in die schweizerische Landwirtschaft 2003, Neuenburg, Bundesamt für Statistik, 2003
- Einblicke in die schweizerische Landwirtschaft 2004, Neuenburg, Bundesamt für Statistik, 2004
- Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97, Luxembourg, Eurostat, Ausgabe 2000
- Der Primarsektor, Ergebnisse der Gesamtrechnungen 1990–2005, Neuenburg, Bundesamt für Statistik, zu erscheinen
- L'agriculture de l'Arc lémanique, Etude sur la valeur ajoutée, Lausanne/Zurich, Ecole polytechnique fédérale de Zurich, 2006

Abkürzungen

- ALI Agricultural labour input
(Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz)
- BIP Bruttoinlandprodukt
- BWS Bruttowertschöpfung
- ESVG Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
- EU Europäische Union
- JAE Jahresarbeitseinheit
- LGR Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
- NOGA Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige
- NWS Nettowertschöpfung
- R-LGR Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
- SNA System of National Accounts
- SVG System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
- UNO Organisation der Vereinten Nationen
- VGR Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

<i>Diffusionsmittel</i>	<i>Kontakt</i>
Individuelle Auskünfte	032 713 6011 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.admin.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information (zum Teil auch als Diskette/CD-Rom)	032 713 6060 order@bfs.admin.ch
Online-Datenbank	032 713 6086 www.statweb.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

Land- und Forstwirtschaft

Für Auskünfte über den ersten Wirtschaftssektor wenden Sie sich bitte an den Informationsdienst der Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, welcher die nötigen Kontakte zu Spezialisten und Spezialistinnen der spezifischen Bereiche vermittelt. Auskunftsdienst der Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft:

Tel.: 032 713 63 78 oder 032 713 61 00

Mail: agr@bfs.admin.ch

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft bietet eine breite Palette an Informationen innerhalb des Statistikportals des Bundesamtes für Statistik an:

www.bfs.admin.ch → Themen → Land- und Forstwirtschaft

Regelmässigen Benutzerinnen und Benutzern von statistischen Daten des Primärsektors empfehlen wir die thematischen Tabellen zu verwenden, welche unter folgender Adresse zur Verfügung stehen:

www.agr.bfs.admin.ch

Dank einer Regionalisierung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz auf Kantonsebene bietet diese Publikation einen neuen Blick auf die regionalen Disparitäten.

Die verfügbaren Zeitreihen umfassen die Jahre 1999 bis 2005. Die Publikation konzentriert sich auf das Jahr 2005 und die Entwicklung gegenüber dem Mittelwert der Jahre 2002–2004.

Die Kontensequenz wird für ein breites Publikum analysiert und kommentiert. Zahlreiche Grafiken, thematische Karten und Tabellen mit Zahlen illustrieren die vorgestellten Resultate.

Bestellnummer

802-0500

Bestellungen

Tel.: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 10.– (exkl. MWST)

ISBN 3-303-07070-9